

Ausgabe 08-09/2026

Magazin des
Verbandes der Lehrkräfte
an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

VLB akzente

**VLB-Fachtagung
FOSBOS
14.11.2026 Erding**

Der VLB setzt Akzente



Großer Erfolg bei PR-Wahl



+++ TICKER +++

- 04 vbw-Kongress: Berufliche Bildung ist der Schlüssel zur Fachkräftesicherung
- 05 VLB gratuliert seinem ehemaligen FOSBOS-Referenten zur Ernennung als MB
- 05 Jetzt bewerben für „Klima-Connect“

VLB SETZT AKZENTE

- 06 Neue Akzente, erfolgreiche Personalratswahl und wichtiges KI-Positionspapier

IM FOKUS

- 08 92,55 % - Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen bei der Personalratswahl
- 09 Beihilfeanspruch bei erwachsen werdenden Kindern
- 10 VLB-Fachtagung FOSBOS: Warum De-Implementierung gerade jetzt wichtig ist

- 11 FOSBOS Erding: Die gastgebende Schule der Fachtagung stellt sich vor
- 14 Sommerinterview mit unserem Landesvorsitzenden Pankraz Männlein

POSITIONEN

- 17 Warum die berufliche Bildung bei Künstlicher Intelligenz eine eigene Perspektive braucht
- 20 VLB-Positionspapier: KI in der beruflichen Bildung gestalten
- 24 Wirtschaftsschulen neu gedacht

LERNWELTEN

- 26 Kooperationstag für internationales Nachhaltigkeitsprojekt „Grenzenlos“
- 28 BNE-Aktion zum Schuljahresende an BS Bad Aibling
- 30 Gelebte Bildungspartnerschaft mit Kirgistan
- 33 WorldSkills 2026 in Shanghai

VERBANDSLEBEN

- 34 Bezirks- und Kreisverbände
- 35 Referate und Fachgruppen
- 36 Personalien
- 37 Nachruf Prof. Dr. Hans Maier

SERVICE

- 39 Rezensionen
- 40 Relaunch der VLB akzente
- 43 Verbandsmedien nutzen
- 44 abl: Resilienz braucht ausreichend Personal

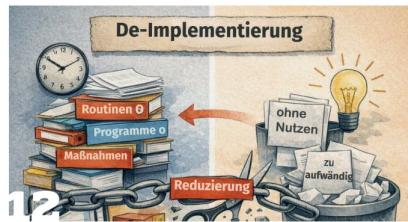
Titelbild: VLB

Redaktionsschluss

Ausgabe 10/2026: 15.09.2026

Ausgabe 11/2026: 06.10.2026

Auf die Bilder geschaut ...



Editorial

Engagiert ins neue Schuljahr



Christian Kral

Als Lehrkräfte beruflicher Schulen starten wir wieder engagiert ins neue Schuljahr. Ein Akzent, den unser Verband dabei setzt, ist Ihnen sicher gleich aufgefallen: Unser Magazin präsentiert sich im neuen Look und mit veränderten Schwerpunkten. Blättern Sie erst einmal rein und lesen Sie später auf den Seiten 6 und 40 Details dazu. Weitere Akzente sind die überaus erfolgreichen Personalratswahlen und unsere Positionierung zu KI. Das alles beschreiben unser Landesvorsitzender Pankraz Männlein,

die Hauptpersonalräte Rudolf Keil und Robert Kölbl sowie unsere VLB-Referenten Prof. Dr. Sandra Bley und Christian Schober.

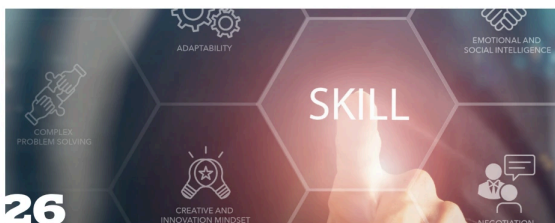
Im „Ticker“ finden Sie aktuelle Meldungen und „Im Fokus“ betrachtet außerdem die VLB-Fachtagung FOSBOS im November sowie wichtige Themen des vergangenen und offene des angebrochenen Schuljahrs. Lesen Sie dazu unser Sommerinterview mit dem Landesvorsitzenden.

Was tut sich an der Wirtschaftsschule und bzgl. BNE? Dazu schreiben

unser VLB-Referent Thomas Reitmeyer und VLB-Fachgruppenleiter für Nachhaltigkeit, Karl Geller, mit dem WUS.

Wie gewohnt erfahren Sie auch Vieles aus dem Verbandsleben und wir bitten Sie auf der letzten Innenseite darum, bei Berichten gerne aktiv mitzuwirken: „Einfach machen!“ Und nun genießen Sie die erste Ausgabe Ihrer *VLB akzente*.

Ihr Christian Kral
Chefredakteur VLB akzente



Berufliche Bildung ist der Schlüssel zur Fachkräftesicherung

Eindrücke vom vbw-Kongress

Beim vbw-Kongress „Arbeitsmarkt im Wandel: Wachstumsbranchen identifizieren und Fachkräftepotenziale erschließen“ am 29. Juli 2026 war der VLB durch seinen Referenten für Schul- und Bildungspolitik vertreten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Auswirkungen des demografischen Wandels sowie Strategien zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in Bayern.

Die vorgestellten Zahlen verdeutlichen den Handlungsbedarf: Trotz Zuwanderung wird Bayern im Jahr 2035 voraussichtlich rund 290 000 Fachkräfte fehlen. Kontrovers verhält sich die Zahl der Arbeitsplätze, welche seit 2024 um rund 35 000 zurückging. Einigkeit bestand darin, dass der Fachkräftemangel nicht kurzfristig zu lösen ist und nachhaltige Antworten heute erfordert.

Berufliche Bildung sichert Fachkräfte

Aus Sicht des Geschäftsführers des vbw, Bertram Brossardt, ist Bildung – insbesondere die berufliche Bildung – der entscheidende Schlüssel zur langfristigen Fachkräftesicherung. Gleichzeitig wurden mehrere Entwicklungen benannt, die den Fachkräftemangel weiter verschärfen: Rund 5 Prozent der Schülerinnen und Schüler verlassen die allgemeinbildenden Schulen ohne Abschluss, etwa ein Viertel der Auszubildenden erreicht das Ausbildungsziel nicht, erfahrene Fachkräfte scheiden zunehmend altersbedingt aus dem Berufsleben aus und langzeitarbeitslose Menschen finden häufig nur schwer den Weg zurück in Beschäftigung.

Hubert Aiwanger MdL, Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, bezeichnete insbesondere die Luft- und Raumfahrt sowie die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie als Wachstumsbranchen. Zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Bayern sprach er sich unter anderem für wettbewerbsfähigere Ar-



beitskosten, mehr Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt, den Abbau von Bürokratie sowie eine stärkere Förderung von Hightech, Automatisierung und Digitalisierung aus.

Hochwertige Berufsorientierung und lebenslanges Lernen

In der anschließenden Podiumsdiskussion wurde deutlich, dass diesen Herausforderungen nur mit einer konsequenten Stärkung der beruflichen Bildung begegnet werden kann. Eine hochwertige Berufsorientierung, die Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen, gezielte Weiterbildung sowie lebenslanges Lernen wurden als zentrale Handlungsfelder benannt. Beispiele wie die Wissenswerkstatt Passau zeigen, wie junge Menschen frühzeitig für berufliche Perspektiven begeistert werden können.

Für den VLB bestätigt der Kongress die zentrale Bedeutung der berufli-

chen Schulen. Sie qualifizieren junge Menschen für eine sich wandelnde Arbeitswelt, begleiten Transformationsprozesse und leisten damit einen unverzichtbaren Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Bayern. Eine nachhaltige Fachkräftesicherung beginnt in den Schulen und gelingt nur mit einer starken beruflichen Bildung, qualifizierten Lehrkräften und verlässlichen Rahmenbedingungen.

An der Diskussionsrunde waren beteiligt: Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer der Verbände vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V., Dr. Sabine Jarothe, Amtschefin des Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, Dr. Markus Schmitz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit, und Christian Böllhoff, Geschäftsführer der Gesellschafter Prognos AG.

Christian Schober

Der VLB gratuliert seinem ehemaligen FOSBOS-Referenten

Kultusministerin ernannte Markus Domeier zum MB

Der VLB gratuliert seinem ehemaligen FOSBOS-Referenten Markus Domeier herzlich zu seiner Ernennung zum Ministerialbeauftragten für die Beruflichen Oberschulen in Ostbayern. Kultusministerin Anna Stolz hat den Oberstudiendirektor und Leiter der Beruflichen Oberschule Neumarkt zum Nachfolger von Angela Hendschke-Lug berufen. Er trat sein neues Amt zum 1. August 2026 an.

Mit Markus Domeier übernimmt ein ausgewiesener Kenner der Fach- und Berufsoberschulen diese verantwortungsvolle Aufgabe. Als Schulleiter der Beruflichen Oberschule Neumarkt hat er die Schule konsequent weiterentwickelt und unter anderem als „Digitale Schule“ sowie „Profilschule für Infor-

matik und Zukunftstechnologien“ profiliert. Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Digitalisierung, der Einsatz Künstlicher Intelligenz im Bildungsbereich sowie die Förderung von Demokratie- und Wertebildung.

Auch dem VLB ist Markus Domeier seit vielen Jahren eng verbunden. Als ehemaliger Referent für die Fach- und Berufsoberschulen brachte er seine hohe fachliche Kompetenz und seine große Praxiserfahrung in die Verbandsarbeit ein und setzte wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Schulart.

Als Ministerialbeauftragter wird Markus Domeier künftig die Schulaufsicht über die 26 staatlichen, kommunalen und privaten Fach- und Berufs-



erschulen in Ostbayern übernehmen und als wichtiges Bindeglied zwischen den Schulen und dem Kultusministerium wirken.

Der VLB wünscht Markus Domeier für seine neue Aufgabe viel Erfolg, eine glückliche Hand und stets gute Entscheidungen im Sinne der Beruflichen Oberschulen in Bayern. *-rf-*

„KlimaConnect“ startet in die nächste Runde

Jetzt bewerben bis 23.09.2026

Vernetzen, austauschen, voneinander lernen: KlimaConnect geht in die nächste Runde und lädt Schulen dazu ein, Klimabildung gemeinsam weiterzuentwickeln. Das Vernetzungsformat der Klimaschule Bayern richtet sich an Schulen, die beim Programm Klimaschule angemeldet sind, bereits als Klimaschule ausgezeichnet wurden oder über langjährige Erfahrungen im Bereich Klimabildung verfügen und diese mit anderen Schulen teilen möchten.

Über ein Schuljahr hinweg werden möglichst drei Schulen aus einer Region einander zugeteilt. Sie besuchen sich

gegenseitig, stellen ihre Klimaschulaktivitäten vor und erhalten Einblicke in die Arbeit der anderen Schulen. So entstehen neue Ideen für den eigenen Klimaschutzplan, Impulse für die Schulentwicklung und Möglichkeiten, gemeinsame Projekte zu entwickeln.

Im Mittelpunkt steht der persönliche Austausch: Welche Maßnahmen funktionieren besonders gut? Wo gibt es Herausforderungen? Wie können Schülerinnen und Schüler aktiv eingebunden werden? KlimaConnect schafft dafür einen strukturierten Rahmen und stärkt die Vernetzung über die eigene Schule hinaus.

Das Format umfasst über das Schuljahr hinweg drei digitale Community Calls sowie mindestens einen Präsenzbesuch an einer Schule oder an einem außerschulischen Lernort. Die Organisation der Besuche erfolgt eigenständig durch die Schulen vor Ort. Kurze Ergebnisprotokolle dokumentieren die Treffen und dienen zugleich als Nachweis für die Teilnahmebescheinigung.

Die Anmeldung erfolgt bis 23.09.2026 auf der Community Plattform: <https://bycs.link/CP-Klimaschule>

PM-KM/ck



Pankraz Männlein

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

das neue Schuljahr ist angelaufen. Ich hoffe, Sie durften eine schöne und erholsame Sommerzeit mit interessanten und abwechslungsreichen Aktivitäten sowie mit vielen guten Begegnungen erleben, sodass Sie gestärkt, motiviert und mit Optimismus das neue Schuljahr 2026/27 angehen können.

Neues Schuljahr, neue VLB akzente!

Sicherlich haben Sie schon bemerkt, dass unsere bewährte *VLB akzente* neue Akzente setzt! Wir dachten, es ist mal wieder soweit, der Stimme des

Der VLB

VLB ein Relaunch angediehen zu lassen. Unsere Verbandszeitschrift präsentiert sich somit im neuen Gewand. Mit diesem Relaunch wird unsere *VLB akzente* nicht nur optisch modernisiert, sondern sie wird vor allem noch lesefreundlicher, übersichtlicher und ansprechender gestaltet. Das beginnt bereits beim Cover, das mit einer neuen Farbgebung für einen zeitgemäßen Auftritt sorgt. Auch das Schriftbild wurde überarbeitet und auf eine moderne Typografie umgestellt, die das Lesen angenehmer macht. Eine großzügigere Seitengestaltung schafft Klarheit und lenkt den Blick auf das Wesentliche.

Gleichzeitig setzen wir künftig verstärkt auf aussagekräftigere Bilder, die unsere Themen ergänzen und lebendig vermitteln. Ein modernisiertes Inhaltsverzeichnis sowie eine klar strukturierte Gliederung erleichtern Ihnen die Orientierung und ermöglichen einen schnellen Überblick über die vielfältigen Inhalte.

Trotz des neuen Erscheinungsbildes bleibt eines unverändert: Unser Anspruch, Sie kompetent, aktuell und praxisnah über die Themen des VLB zu informieren. Das neue Design unterstreicht diesen Anspruch und trägt dazu bei, die Inhalte noch besser zur Geltung zu bringen. Bei aller Neuerung – es bleiben die *VLB akzente*!

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die bei der Neugestaltung der *VLB akzente* mitgewirkt haben.

Gute Verbandsarbeit, tolles Ergebnis!

Die Personalratswahlen 2026 haben gezeigt: Engagierte Arbeit, klare Posi-



setzt Akzente

tionen und die konsequente Vertretung der Interessen der Beschäftigten werden wahrgenommen und honoriert.

Mit einem starken Wahlergebnis haben die Wählerinnen und Wähler unseren Personalvertreterinnen und Personalvertretern erneut ihr Vertrauen ausgesprochen. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich. Dieser Erfolg ist das Ergebnis einer inhaltlich hervorragenden und persönlich engagierten Arbeit der VLB-Personalrätinnen und -räte auf allen Ebenen der Personalvertretung. Dafür unseren ganz herzlichen Dank! Dieses Ergebnis der Personalratswahlen ist Bestätigung und zugleich Ansporn, unseren erfolgreichen Weg fortzusetzen und uns auch künftig mit voller Kraft für die Belange unserer Kolleginnen und Kollegen einzusetzen.

Moderne Technologien, große Chancen!

Künstliche Intelligenz ist längst mehr als ein Zukunftsthema – sie ist in der beruflichen Bildung angekommen und eröffnet vielfältige neue Möglichkeiten. Ob bei der Unterstützung individueller Lernprozesse, der Entwicklung moderner Lehr- und Lernformate oder der praxisnahen Vorbereitung auf die Arbeitswelt von morgen: KI bietet große Potenziale, die Qualität und Attraktivität der beruflichen Bildung weiter zu stärken.

Gleichzeitig kommt es darauf an, den Einsatz dieser Technologien verantwortungsvoll und mit Augenmaß zu gestalten. Denn im Mittelpunkt beruflicher Bildung stehen weiterhin die Menschen: ihre Fähigkeiten, ihre Kreativität, ihr Urteilsvermögen und ihre

persönliche Entwicklung. Künstliche Intelligenz kann unterstützen, ergänzen und neue Wege eröffnen – sie ersetzt jedoch nicht die Erfahrung, die pädagogische Kompetenz und den direkten Austausch zwischen Menschen. Damit KI erfolgreich in der beruflichen Bildung eingesetzt werden kann, braucht es gute Rahmenbedingungen, entsprechende Kompetenzen und eine offene Auseinandersetzung mit den Chancen und Herausforderungen. Gemeinsam gilt es, die Möglichkeiten der Digitalisierung zu nutzen und die berufliche Bildung zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Im Namen des Geschäftsführenden Vorstands des VLB wünsche ich Ihnen einen guten Start in ein erfolgreiches neues Schuljahr. Wir würden uns freuen, Sie im Laufe des Schuljahres 2026/27 bei der einen oder anderen VLB-Veranstaltung begrüßen zu dürfen, vielleicht schon bei der Fachtagung FOSBOS am 14. November in Erding. Und nun viel Freude beim Entdecken und Lesen der neuen VLB akzente!

**Es grüßt Sie herzlichst
Pankraz Männlein
Landesvorsitzender**



92,55 Prozent sind Auftrag und

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen bei der Personalratswahl

Rudolf Keil, Robert Kölbl

Die Wahl zum Hauptpersonalrat im Juni 2026 hat der VLB-Liste 92,55 Prozent der Stimmen gebracht. Dieses überwältigende Wahlergebnis erfüllt uns mit Dankbarkeit und Demut. Es ist kein Anlass zur Selbstzufriedenheit, sondern vor allem ein klarer Auftrag. Wir wollen die Interessen der Beschäftigten an beruflichen Schulen weiterhin verlässlich, engagiert und deutlich vertreten.

Danke schön!

Wir danken allen Wählerinnen und Wählern, die uns ihr Vertrauen gegeben haben, sowie allen, die im Vorfeld informiert, Gespräche geführt und zur Wahl ermutigt haben.

Unser besonderer Dank gilt allen Kandidatinnen und Kandidaten, die sich auf der VLB-Liste zur Wahl gestellt haben. Mit ihrer Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, haben sie gezeigt, dass Personalvertretung vom Engagement vieler Kolleginnen und Kollegen lebt. Sie haben der Liste ein Gesicht gegeben und dazu beigetragen, die Vielfalt der beruflichen Schulen sichtbar zu machen.

Im 25-köpfigen Hauptpersonalrat vertreten Rudolf Keil als Vorsitzender der Gruppe der Lehrkräfte an beruflichen Schulen und stellvertretender Vorsitzender des Gesamtgremiums sowie Robert Kölbl als stellvertretender Gruppenvorsitzender die Anliegen der Beschäftigten der beruflichen Schulen in Bayern.

Ein gemeinsamer Erfolg

Ein Wahlergebnis dieser Größe entsteht nicht allein durch die Arbeit Einzelner. Es steht für die Arbeit und den



Rudolf Keil wurde als Gruppenvorsitzender der Lehrer an beruflichen Schulen im Hauptpersonalrat am Staatsministerium für Unterricht und Kultus bestätigt und Robert Kölbl als sein Stellvertreter. Doris Rutte ist Ersatzmitglied.

Zusammenhalt der gesamten VLB-Familie. Deshalb gilt unser ausdrücklicher Dank dem Vorsitzenden Pankraz Männlein und dem Geschäftsführenden Vorstand, dem Hauptvorstand, den Bezirks- und Kreisvorständen. Sie gaben Impulse und bündelten Erfahrungen.

Unser Dank richtet sich ebenso an die Kontaktkolleginnen und -kollegen an den einzelnen Schulen. Sie sind wichtige Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vor Ort, hören zu, geben Rückmeldungen und machen die Arbeit des VLB im schulischen Alltag erfahrbar.

Auch die Geschäftsstelle hat mit ihrer verlässlichen Unterstützung einen wesentlichen Beitrag geleistet. Nicht weniger wichtig ist die Arbeit der Redaktion unserer Verbandszeitschrift, der Verantwortlichen für Social Media sowie der für die Homepage und weitere Öffentlichkeitsarbeit Zuständigen.

Allen, die sich eingebracht haben, danken wir persönlich sehr herzlich.

Beförderungen und Planstellen

In der kommenden Legislatur werden wir die berechtigten Anliegen der Beschäftigten mit Nachdruck vertreten. Ein zentraler Arbeitsschwerpunkt ist die Reduzierung der Beförderungswartezeit. Dabei setzen wir uns für Stellenhebungen nach A14 und A15 ein. Gute Arbeit und wachsende Verantwortung müssen sich in nachvollziehbaren und fairen beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten widerspiegeln.

Mit dieser Forderung verbinden wir das Ziel, das berufliche Lehramt zu stärken und attraktiver zu gestalten. Entwicklungsmöglichkeiten sind nicht nur eine Frage persönlicher Anerkennung. Sie sind auch ein wesentlicher Faktor dafür, qualifizierte Beschäftigte zu gewinnen.

Verantwortung

Ebenso klar setzen wir uns für die Aufhebung des Stellenmoratoriums für neue Planstellen ein. Die beruflichen Schulen erfüllen vielfältige Bildungs- und Ausbildungsaufgaben. Dafür benötigen sie eine personelle Ausstattung, die dauerhaft tragfähig ist. Neue Planstellen sind aus unserer Sicht notwendig, um den bestehenden und künftigen Anforderungen angemessen begegnen zu können. Wir werden dieses Anliegen konstruktiv, begründet und mit der nötigen Beharrlichkeit gegenüber Politik und Administration vertreten.

Dabei geht es uns nicht um isolierte Einzelmaßnahmen, sondern um eine Personalpolitik, die den tatsächlichen Anforderungen der Schu-

len Rechnung trägt. Die Beschäftigten brauchen Rahmenbedingungen, unter denen sie ihre pädagogischen, fachlichen und organisatorischen Aufgaben dauerhaft gut erfüllen können.

Mehr Unterstützung im Schulalltag

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Verbesserung des Zuteilungsschlüssels für zusätzliches Verwaltungskräfte. Verwaltungsaufgaben sind ein immer mehr belastender Bestandteil des schulischen Alltags einer Lehrkraft. Wo zusätzliche Aufgaben entstehen, muss auch die notwendige Unterstützung zur Verfügung stehen. Eine angemessene Ausstattung mit Verwaltungsangestellten entlastet die Lehrkräfte und schafft

Freiräume für die wichtige pädagogische Arbeit.

Wir werden deshalb darauf hinwirken, dass die besonderen Bedingungen und unterschiedlichen Anforderungen der beruflichen Schulen angemessen berücksichtigt werden. Dabei ist uns wichtig, die Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen vor Ort einzubeziehen. Sie wissen am besten, wo Belastungen entstehen und welche Unterstützung im Alltag tatsächlich gebraucht wird. Personalvertretung lebt vom Austausch.

Wir wünschen Ihnen einen guten Start in das neue Schuljahr und viel Freude an der Arbeit mit Ihren Schülerinnen und Schülern! //

Individuellen Beihilfeanspruch nicht aus dem Blick verlieren

Insbesondere bei erwachsen werdenden Kindern

Rudolf Keil, Robert Kölbl

Vielen Kolleginnen und Kollegen wird oftmals erst nach Einreichung einer Abrechnung bewusst, dass ein bisher beihilfeberechtigtes Kind aus dieser herausgefallen ist, was man in der

Hektik des Alltags vollkommen verdrängt hat.

Nicht weniger weitreichend ist in diesem Zusammenhang jedoch die Tatsache, dass der Beamte unter Umständen dadurch selbst seinen bisherigen Beihilfeanspruch von 70 Prozent verloren hat und nur noch 50 Prozent seiner Kosten vom Diensther-

ren erstattet bekommt. Ein aktueller Fall zeigt, dass man durch diese entstandene Versicherungslücke ganz schnell auf beachtlichen finanziellen Eigenleistungen sitzen bleibt, wenn auch schon die 6-monatige Frist zur Änderung bei der ihrer PKV abgelauten ist. //

„Weniger“ als Warum De-Implementierung gerade

Kommen Sie zur
VLB-Fachtagung FOSBOS



Anja Heßlinger

De-Implementierung und seine Chancen für die FOSBOS in Bayern ist das Hauptthema bei der VLB-Fachtagung FOSBOS 2026 an der Beruflichen Oberschule Erding.

Schule steht seit Jahren unter einem paradoxen Druck: Einerseits sollen Lehrkräfte und Schulleitungen immer mehr Aufgaben übernehmen – von Digitalisierung über Inklusion und Berufsorientierung bis hin zu Präventions- und Dokumentationsaufgaben. Andererseits verschärfen sich Lehrkräftemangel, Arbeitsbelastung und Zeitknappheit. In diesem Kontext gewinnt das Konzept der De-Implementierung zunehmend an Bedeutung.

Unter De-Implementierung versteht man laut www.schulentwicklung.isb.bayern.de die systematische, evidenzbasierte Reduzierung oder Abschaffung von Maßnahmen, Routinen und Programmen, die keinen nachweisbaren Nutzen haben oder deren Aufwand den Ertrag übersteigt. Benedikt Wisniewski und Barbara Gottschling (2025) definieren De-Implementierung im schulischen Kontext als den bewussten Prozess des Weglassens dysfunktionaler Praktiken, um Ressourcen freizusetzen und Qualität zu steigern.



Die Idee stammt ursprünglich aus der Implementierungsforschung des Gesundheitswesens. Per Nilsen, Sara Ingvarsson, Henna Hasson, Ulrica von Thiele Schwarz und Hanna Augustsson zeigen, dass Qualitätsentwicklung nicht nur die Einführung wirksamer Maßnahmen, sondern ebenso die Abschaffung unwirksamer Routinen erfordert.

Die Entbürokratisierungsinitiative des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus verfolgt ausdrücklich das Ziel, Schulen wieder stärker auf ihre pädagogische Kernaufgabe zu fokussieren. Kultusministerin Anna Stolz betonte 2024, dass nicht alles, was einmal eingeführt wurde, dauerhaft notwendig bleiben müsse.

Was bedeuten diese Erkenntnisse für die FOSBOS?

Peter DeWitt beschreibt De Implementierung als wirksamen Weg zur Verringerung von Belastungen und zur Konzentration auf Maßnahmen mit nachweisbarer Wirkung:

1. Mehr Zeit für wirksamen Unterricht.
2. Evidenzbasierte Schulentwicklung zur Überprüfung von Routinen.
3. Entlastung von Lehrkräften und Führungskräften.
4. Verbesserte Akzeptanz von Innovationen, wenn „Neu“ nicht immer nur „Mehr“ bedeutet.

Für die FOSBOS in Bayern bietet De-Implementierung die Chance, Ressour-

Bildungsstrategie: jetzt wichtig ist

cen gezielter einzusetzen, Lehrkräfte zu entlasten und Schulentwicklung stärker evidenzbasiert auszurichten. Die zentrale Frage lautet künftig nicht nur: Was sollten wir zusätzlich tun? Sondern auch: Womit sollten wir aufhören? Und genau diese Frage beleuchten wir in der VLB-Fachtagung FOSBOS am Samstag, 14.11.2026 an der Fach- und Berufsoberschule in Erding. Diskutieren Sie mit uns nach einem

Impulsvortrag von Michaela Maier und Dr. Andreas Schöps, bringen Sie Ihre Erfahrungen ein, damit wir gemeinsam nicht nur die so oft zitierten notwendigen Änderungen von Schule gestalten können, sondern lieb-gewonnene, aber vielleicht nicht mehr notwendige Routinen aufdecken und Wege der De-Implementierung ohne Qualitätsverlust aufzeigen können. Wir freuen uns auf Sie! //

Literatur

Adams, G. S.; Converse, B. A.; Hales, A. H.; Klotz, L. E. (2021): People systematically overlook subtractive changes. *Nature*.
DeWitt, Peter M. (2022): De-Implementation: Creating the Space to Focus on What Works. Corwin.
Nilsen, Per; Ingvarsson, Sara; Hasson, Henna; von Thiele Schwarz, Ulrica; Augustsson, Hanna (2020): Theories, Models, and Frameworks for De-implementation of Low-Value Care.
Wisniewski, Benedikt; Gottschling, Barbara (2025): Weniger macht Schule. Kohlhammer.
Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2024-2026): Entbürokratisierungsinitiative und Entlastungstracker.
Außerdem: Schulentwicklung Bayern: Das Konzept der De-Implementierung; Deutsches Schulportal: Was Schulen fehlt, ist der Mut zum Weglassen; ASCD: How De-Implementation Can Curb Educator Burnout.

Kommen Sie nach Erding!

Die gastgebende Schule der VLB-Fachtagung FOSBOS stellt sich vor



Jens Baumgärtel

Die FOSBOS Erding wurde im Jahr 2003 als Teil des Beruflichen Schulzentrums Erding gegründet. Bereits damals startete die Schule mit den Ausbildungsrichtungen Wirtschaft, Technik und Sozialwesen und entwickelte sich schnell zu einem wichtigen Bildungsstandort in der Region. Einen bedeutenden Meilenstein stellte die Einweihung des modernen Schulgebäudes im Jahr 2011 dar. Der Neubau im Passivhausstandard bietet optimale Voraussetzungen für zeitgemäßes Lernen und Arbeiten und unterstreicht den Anspruch unserer Schule, Nachhaltigkeit und Innovati-



Unser Ziel ist es,
junge Menschen dabei
zu unterstützen,
Ihre individuellen
Stärken zu erkennen
und tragfähige
Zukunftsperspektiven
zu entwickeln.

on miteinander zu verbinden. Mit der Eigenständigkeit der FOSBOS Erding konnte das schulische Profil weiter geschärft und kontinuierlich ausgebaut werden. Im Jahr 2019 wurde die Ausbildungsrichtung Internationale Wirtschaft eingeführt und erweitert seither das Bildungsangebot unserer Schule um eine international ausgerichtete Perspektive.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt auf der Studien- und Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler. Ziel ist es, junge Menschen dabei zu unterstützen, ihre individuellen Stärken zu erkennen und tragfähige Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Dieses Engagement wurde 2024 mit dem Berufswahl-Siegel des Bildungswerks der bayerischen Wirtschaft e.V. ausgezeichnet. Im Jahr 2025 folgte zudem die Auszeichnung als bundesweite Botschafterschule für herausragende Berufs- und Studienorientierung.

Darüber hinaus spielt die internationale Ausrichtung unserer Schule

eine wichtige Rolle. Im Rahmen eines umfangreichen Erasmus+-Programms bieten wir Schülerinnen und Schülern aller Ausbildungsrichtungen in der 11. Klasse die Möglichkeit, zweiwöchige Auslandspraktika zu absolvieren. Ergänzt wird dieses Angebot durch Sprachkurse im Ausland in der 12. Klasse in den zweiten Fremdsprachen Spanisch, Französisch und Italienisch. Internationale Erfahrungen, interkulturelle Kompetenzen und sprachliche Bildung werden so gezielt gefördert.

Aktuell beteiligt sich die FOSBOS Erding an den beiden Schulversuchen „QmBO – Qualitätsmanagement in der Beruflichen Orientierung an weiterführenden Schulen“ sowie „SchILF-Koordination Digitale Bildung“. Beide Projekte bieten wertvolle Impulse für die kontinuierliche Schulentwicklung und stärken die Qualität von Unterricht und Beratung.

Großen Wert legen wir außerdem auf die Förderung des selbstregulierten Lernens. So wurde in der 11. Klasse das Konzept der Lernwerkstatt eingeführt, das Schülerinnen und Schülern ermöglicht, eigenverantwortlich und individuell begleitet zu lernen. Unterstützt wird dies zusätzlich durch ein schulisches Lerncoaching, das die persönliche Lernentwicklung fördert und begleitet.

Die FOSBOS Erding versteht sich als moderne, weltoffene und zukunftsorientierte Schule, die ihre Schülerinnen und Schüler auf Studium, Beruf und gesellschaftliche Verantwortung vorbereitet. Die Schulfamilie freut sich sehr, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des FOSBOS-Tags des VLB im November 2026 an unserer Schule begrüßen zu dürfen. Wir freuen uns auf einen gewinnbringenden Austausch, interessante Gespräche und vielfältige Begegnungen mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz Bayern rund um ein Thema, das an Aktualität und Dringlichkeit wohl an jeder FOSBOS, an jeder Schule spürbar ist. //

Anm. d. VLB-Fachgruppe FOSBOS: Vielen Dank an dieser Stelle für die Ausrichtung und Unterstützung an die Schulgemeinschaft!



VLB Fachtagung **FOSBOS**

~~MEHR?~~ *Weniger.*

De-Implementierung als Chance für die FOSBOS –
ein Tag über das, was wir mutig weglassen können,
ohne Qualität zu verlieren.

Berufliche Oberschule Erding, Siglfinger Straße 50, 85435 Erding
Samstag, 14. November 2026, 09:30 bis 16:00 Uhr

ANKOMMEN ZUM BEGRÜßUNGSKAFFEE UM 09:30 UHR

ERÖFFNUNG UND BEGRÜßUNG

VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein

IMPULSVORTRAG

Dr. Andreas Schöps, Schulleiter des JGG Waldkirchen
Michaela Maier, erwSL Waldkirchen
„Weniger“ als Bildungsstrategie – warum
De-Implementierung gerade jetzt an der FOSBOS wichtig ist

MITTAGSPAUSE

INFO UND WORKSHOPS

7 verschiedene Perspektiven aus dem Schulalltag
zur Vertiefung und Ergänzung des Impulsvortrags

FRAGEN AN DAS MINISTERIUM

Ministerialrat Jochen Hofmann
im Austausch mit den Lehrkräften

**PARALLEL FINDET GANZTÄGIG EINE LEHR-
UND LERNMITTELAUSSTELLUNG STATT.**



Sommerferien für die Hausaufgaben

Sommerinterview mit dem Landesvorsitzenden des VLB Bayern, Pankraz Männlein



Martin Ruf

VLB akzente: Herr Männlein, ein ereignisreiches Schuljahr in Bayern liegt hinter uns: Wenn Sie auf die vergangenen Monate zurückblicken – was waren die Momente, die Ihnen gezeigt haben, wie lebendig und stark das bayerische System der beruflichen Schulen aktuell ist?

sierungen im Bildungsangebot sowie im Unterricht, des Weiteren durch zukunftsweisende Modelle in der Lehrkräftebildung und Entlastungsprogramme für unsere Kolleginnen und Kollegen. Ein zentraler bildungspolitischer Erfolg ist auch das Startchancen-Programm, durch das eine ganze Reihe beruflicher Schulen zusätzliche Ressourcen zur Förderung sozial benachteiligter Jugendlicher erhalten. Direkt im Schulalltag greifen zudem

Die Klassenzimmer sind leer, die Zeugnisse geschrieben, die Ferien haben begonnen. Zeit zum Durchatmen? Ja – für die Schulen. Für die Politik eher nicht.

Denn die Liste der Aufgaben ist lang: Lehrkräfte gewinnen, Unterrichtsversorgung sichern, Bürokratie abbauen, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz sinnvoll gestalten, Prüfungen weiterentwickeln und Demokratiebildung stärken. Gleichzeitig haben die beruflichen Schulen im vergangenen Schuljahr einmal mehr gezeigt, was möglich ist, wenn engagierte Kolleginnen und Kollegen gute Rahmenbedingungen vorfinden.

Was ist im Schuljahr 2025/26 gelungen? Wo hat die Politik die richtigen Weichen gestellt – und wo liegen noch dicke Bretter? Wie verändert KI den Unterricht? Und welche Hausaufgaben muss das Kultusministerium erledigen, bevor im September die Klassenzimmer wieder voll sind?

Ich habe VLB-Landesvorsitzenden im Juli 2026 getroffen und mit ihm darüber gesprochen. Meine Schlussfolgerung aus dem Gespräch: Die Schulen dürfen jetzt Ferien machen. Die Hausaufgaben der Politik aber sind noch lange nicht erledigt. Der VLB wird dabei immer ein konstruktiver Begleiter sein.

Das Schuljahr 2025/2026 ist an den bayerischen beruflichen Schulen gekennzeichnet durch gezielte Moderni-



Schulen – für die Politik

spürbare Entlastungen für die Kollegien: Für die intensive Betreuung kooperativer Klassen in der Berufsvorbereitung (wie dem BVJ „Neustart“) wurden neue Anrechnungsstunden eingeführt, und bei der Vermittlung von Doppelqualifikationen in der „Berufsschule Plus“ sorgt ein erhöhtes wöchentliches Budget bei Gruppenteilungen für bessere Lehr- und Lernbedingungen.

Auch in der Lehrkräftegewinnung und -bildung wurden strategische Wei-

chen gestellt. Um den Fachkräftemangel in den Engpass-Fächern Bautechnik, Elektro- und Informationstechnik sowie Metalltechnik zu bekämpfen, wurden die bedarfsbezogenen Sonder(not)maßnahmen für Quereinsteiger erfolgreich ausgeweitet. Flankiert werden diese durch innovative akademische Ausbildungswege, wie etwa an der FAU Erlangen-Nürnberg. Hier startete im Wintersemester 2025/2026 der Modellstudiengang „WiPäd TRIAL“, während an der TUM der verkürzte Masterstudiengang „Berufliche Bildung integriert“ (MBBI) dauerhaft etabliert wurde. Ja, das sind alles Maßnahmen, die unseren Schulen helfen. Fest steht aber auch, dass mit der aktuellen Ausbildungsleistung der Universitäten weder der gegenwärtige noch der in den kommenden Jahren zu erwartende Bedarf an Lehrkräften gedeckt werden kann. Den strukturellen Rahmen für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung bildet die modernisierte Lehrplanstruktur, deren neue Rahmenlehrpläne und Vorgaben seit dem 1. August 2025 flächendeckend und konsequent umgesetzt werden. Und noch etwas: Gefreut haben wir uns natürlich auch über die – aus Sicht des VLB – überaus erfolgreichen Personalratswahlen, stehen die Ergebnisse doch für eine ambitionierte Vertretung der Kolleginnen und Kollegen durch die VLB-Personalrätinnen und -räte.

VLB akzente: Herr Männlein, die berufliche Bildung entwickelt sich rasant weiter: Bei welchen politischen Weichenstellungen oder Reformen im Freistaat hatten Sie in diesem Jahr das Gefühl, dass die Politik die Anliegen der beruflichen Schulen wirklich verstanden und erfolgreich vorangebracht hat?

Das Gefühl, dass die Politik die Anliegen der beruflichen Schulen in diesem Schuljahr besser verstanden hat, entsteht besonders durch den gezielten Abbau bürokratischer Hürden und die Schaffung flexibler Entlastungen. Konkrete Reformen wie die aktuellen Rechtsänderungen im Bereich des Schulrechts und neue Maßnahmenpakete zur Sicherung der Unterrichtsversorgung geben auch den beruflichen Schulen mehr pädagogischen Handlungsspielraum. Dass die Politik die Anliegen der beruflichen Schulen im Blick hat, zeigte auch und insbesondere der Besuch von Staatsministerin Anna Stolz beim VLB-Berufsbildungskongress im vergangenen November in Regensburg. Angesichts von Herausforderungen wie dem Stellenmoratorium ist die Staatsregierung durch pragmatische Anpassungen bei Verwaltungsprozessen und vereinfachten personellen Regelungen bemüht, die berufliche Bildung praxisnah und zukunftsfähig zu halten. Der VLB fordert hier ein rasches Umdenken, damit die Attraktivität des Arbeitsplatzes „Berufliche Schulen“ nicht nachhaltig beschädigt wird.

VLB akzente: Herr Männlein, Künstliche Intelligenz und Digitalisierung verändern auch an beruflichen Schulen den Schulalltag massiv: Wie gut ist es den bayerischen Lehrkräften in diesem Schuljahr gelungen, KI im Unterricht als Chance zu nutzen, und wo stehen die Schulen bei dieser Mammutaufgabe?

An den beruflichen Schulen in Bayern stehen Lehrkräfte und die Schulverwaltung vor einer großen Transformation. Einerseits unterstützen behördlich bereitgestellte und datenschutzkonforme Anwendungen wie die KI-Funktionen in der ByCS-Lernplattform sowie der Schul-Chatbot die Unterrichtsvorbereitung und entlasten den Alltag spürbar. Andererseits zeigt der praktische Einsatz im Klassenzimmer ein differenziertes Bild: Während einige Lehrkräfte KI bereits gewinnbringend als Chance für individualisiertes Lernen und praxisnahe berufliche Szenarien nutzen, herrscht bisweilen in den Kollegien teils Unsicherheit und daraus



resultierende Zurückhaltung im Umgang mit den neuen Technologien. Um die mit KI verbundene Mammutaufgabe zu meistern, unterstützen derzeit Handlungsleitfäden und spezifische Schulversuche zu alternativen Leistungsnachweisen, während die systematische Verankerung im Schulalltag einen fortlaufenden Prozess darstellt. Soll dieser Prozess gelingen, braucht es erforderliche Unterstützungsstrukturen, Raum für den fachlichen Austausch sowie Zeit für Entwicklung und kontinuierliche Qualifizierung unserer Kolleginnen und Kollegen.

VLB akzente: Herr Männlein, ein zentraler Auftrag der Schulen ist die Demokratiebildung: Angesichts gesellschaftlicher Debatten und Krisen – wie haben die beruflichen Schulen in Bayern in diesem Jahr Werte und demokratisches Bewusstsein im Schulalltag vermittelt und gelebt?

Aus meinen Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen bin ich der festen Überzeugung, dass die beruflichen Schulen in Bayern Demokratiebildung auch im zurückliegenden Schuljahr als wichtigen Bestandteil ihres Bildungsauftrags gesehen haben. Im Unterricht, in Projekten und im täglichen Miteinander wurden Werte wie Respekt, Toleranz, Verantwortung und Meinungsvielfalt (vor)gelebt. Gerade angesichts aktueller gesellschaftlicher Spannungen schaffen unsere beruflichen Schulen Räume für offene Diskussionen und die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven. So konnten und können Schülerinnen und Schüler demokratische Prozesse erleben und ihre Rolle als mündige Bürgerinnen und Bürger stärken.

VLB akzente: Herr Männlein, trotz vieler Erfolge gab es im Schulalltag auch dicke Bretter zu bohren: An welchen Stellen bremsst der bürokratische Aufwand in der Verwaltung die Lehrkräfte in Bayern immer noch aus, wenn es um das eigentliche Unterrichten geht?

Trotz vieler Fortschritte bleibt der bürokratische Aufwand eine spürbare Belastung für die beruflichen Schulen



Nach dem Interview: Pankraz Männlein ganz entspannt, einmal ohne Krawatte

in Bayern. Besonders zeitintensiv sind umfangreiche Dokumentationspflichten, administrative Verfahren und zahlreiche organisatorische Aufgaben, die neben dem Unterricht bewältigt werden müssen. Diese zusätzlichen Anforderungen binden wertvolle Ressourcen, die eigentlich für die pädagogische Arbeit, individuelle Förderung und die Weiterentwicklung des Unterrichts benötigt werden. Eine stärkere Digitalisierung und Vereinfachung von Abläufen wären wichtige Schritte, um Lehrkräfte nachhaltig zu entlasten.

VLB akzente: Herr Männlein, die Abschlussprüfungen verlangen von allen Beteiligten Höchstleistungen: Wie bewerten Sie den Ablauf der diesjährigen Prüfungsphase, und wo sehen Sie noch Stellschrauben zur Entlastung der Kollegien?

Die diesjährige Prüfungsphase – so berichten es die Kolleginnen und Kollegen – verlief dank des hohen Engagements der Lehrkräfte, der Prüfungsausschüsse und aller Beteiligten insgesamt erfolgreich. Die Kollegien haben mit großem Verantwortungsbewusstsein für faire und verlässliche Prüfungen gesorgt. Gleichzeitig bleibt die Belastung während dieser Zeit erheblich. Entlastungspotenziale sehen wir insbesondere auch hier durch eine stärkere Digitalisierung von Prüfungsprozessen und den Einsatz von KI, kla-

re und frühzeitige Vorgaben sowie eine Reduzierung unnötiger Verwaltungsaufgaben. So kann mehr Zeit für die pädagogische Begleitung der Schülerinnen und Schüler gewonnen werden.

VLB akzente: Herr Männlein, nach dem Schuljahr ist vor dem Schuljahr: Welche Hausaufgaben muss das Kultusministerium über die Sommerpause dringend erledigen, damit das neue Schuljahr im Herbst erfolgreich starten kann?

Damit das neue Schuljahr erfolgreich starten kann, braucht es vor allem verlässliche Rahmenbedingungen für die beruflichen Schulen. Vorrang haben die Sicherstellung der Unterrichtsversorgung, insbesondere durch die Gewinnung weiterer Lehrkräfte, sowie der Abbau bürokratischer Belastungen. Ebenso wichtig sind Investitionen in moderne Ausstattung und digitale Infrastruktur durch die Sachaufwandsträger. Insgesamt benötigen unsere beruflichen Schulen Planungssicherheit und ausreichend Handlungsspielräume, um ihre zentralen Aufgaben in der Ausbildung junger Menschen und der Fachkräftesicherung erfolgreich erfüllen zu können.

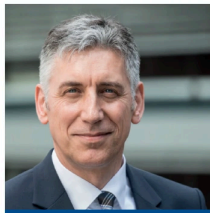
Und nicht zu vergessen: Allen Kolleginnen und Kollegen sowie ihren Schülerinnen und Schülern wünsche ich auch im Namen des Geschäftsführenden Vorstands des VLB ein erfolgreiches Schuljahr 2026/27. //

Wenn Lernen und Arbeiten sich zugleich verändern

Warum die berufliche Bildung bei Künstlicher Intelligenz eine eigene Perspektive braucht – und gute Voraussetzungen für deren Gestaltung mitbringt



Dr. Sandra Bley



Pankraz Männlein



Christian Schober

Künstliche Intelligenz kann in wenigen Sekunden einen Text verfassen, Daten auswerten, Programmcode ergänzen oder einen Lösungsvorschlag entwickeln. In einer beruflichen Handlungssituation ist damit jedoch noch wenig gewonnen. Dort muss entschieden werden, ob der Vorschlag fachlich richtig ist, zur konkreten Situation passt und verantwortet werden kann.

Genau an dieser Stelle beginnt die Aufgabe beruflicher Bildung.

Die öffentliche Diskussion über generative KI richtet sich bislang häufig auf Hausaufgaben, Textproduktion, Täuschungsmöglichkeiten und die Frage, welche Anwendungen im Unterricht erlaubt sein sollen. Das sind wichtige Themen. Für berufliche Schulen greifen sie jedoch zu kurz. Denn KI verändert hier nicht nur das Lernen. Sie verändert gleichzeitig die Arbeitswelt, auf die berufliche Bildung vorbereitet.

KI-gestützte Systeme werden in Produktionsprozessen, Konstruktion und Qualitätssicherung eingesetzt. Sie unterstützen kaufmännische Analysen, Kundenkommunikation, Dokumentation und Planung. Auch in sozialen, pflegerischen und gesundheitlichen Berufen gewinnen Assistenzsysteme an Bedeutung. Schülerinnen und Schüler müssen daher nicht nur lernen, KI als Werkzeug für das eigene Lernen einzusetzen. Sie müssen darauf vorbereitet werden, in zunehmend KI-geprägten beruflichen Situationen fachlich kom-

petent und verantwortlich zu handeln. Berufliche Schulen übernehmen damit eine doppelte Aufgabe: Sie gestalten Lernen unter den Bedingungen generativer KI und bereiten zugleich auf Arbeits- und Geschäftsprozesse vor, die durch KI verändert werden. Das Positionspapier des VLB Bayern beschreibt sie deshalb sowohl als Lernorte für den kompetenten Umgang mit KI in beruflichen Handlungssituationen als auch als Gestaltungsorte KI-gestützter Lehr- und Lernprozesse.

Diese doppelte Veränderung verlangt eine eigenständige Perspektive auf Künstliche Intelligenz in der beruflichen Bildung.

Ein allgemeiner KI-Führerschein reicht nicht

Welche Bedeutung KI besitzt, unterscheidet sich von Beruf zu Beruf. Eine Fachinformatikerin muss KI-generierten Programmcode fachlich prüfen. Eine Pflegefachkraft muss einschätzen, wo ein Assistenzsystem hilfreich ist und wo die Verantwortung zwingend beim Menschen bleibt. In technischen Berufen können KI-Systeme Fehlerdiagnosen, Konstruktion oder Qualitätssicherung unterstützen. In kaufmännischen Berufen beeinflussen sie Prognosen, Kommunikation und Entscheidungen.

Ein allgemeines Wissen über Funktionsweisen, Chancen und Risiken von KI bleibt wichtig. Berufliche Handlungsfähigkeit entsteht daraus aber

noch nicht. Sie verlangt die Verbindung mit dem jeweiligen Fachwissen, mit beruflichen Qualitätsmaßstäben und mit den konkreten Folgen einer Entscheidung.

Wer ein KI-System bedienen kann, ist deshalb noch nicht automatisch beruflich kompetent. Entscheidend ist, ob Lernende beurteilen können, welche Informationen einem Ergebnis zugrunde liegen, ob ein Vorschlag fachlich plausibel ist, welche Fehler auftreten können und wer die Verantwortung für das Ergebnis trägt.

KI-Kompetenz muss daher berufsfield- und fachrichtungsbezogen entwickelt werden. Das unterscheidet berufliche Bildung von allgemeinen Konzepten der Medien- oder KI-Bildung und begründet, warum berufliche Schulen in dieser Debatte gesonderte Aufmerksamkeit verdienen.

Berufliche Bildung beginnt nicht bei null

Die KI-Transformation stellt berufliche Schulen vor neue Aufgaben. Zugleich verfügt die berufliche Bildung bereits über Strukturen und pädagogische Prinzipien, die für deren Bewältigung besonders wertvoll sind.

Berufliches Lernen orientiert sich traditionell an Arbeitsprozessen und beruflichen Handlungssituationen. Schülerinnen und Schüler bearbeiten Aufträge, analysieren Probleme, planen ihr Vorgehen, treffen Entscheidungen, kontrollieren Ergebnisse und

reflektieren ihre Arbeit. Ziel ist nicht nur, Wissen wiederzugeben, sondern berufliche Handlungen selbstständig planen, durchführen und bewerten zu können.

Auch Prüfungen enthalten in vielen beruflichen Bildungsgängen praktische, fallbezogene oder prozessorientierte Elemente. Prüfungsaufgaben sollen sich an der beruflichen Praxis orientieren, reale Handlungssituationen und Aufträge abbilden und den Prüflingen Handlungs- und Gestaltungsspielräume eröffnen.

Unter den Bedingungen generativer KI wird genau diese Stärke wichtiger. Wenn ein technisches System in kurzer Zeit ein überzeugendes Ergebnis erzeugen kann, muss stärker sichtbar werden, wie dieses Ergebnis zustande gekommen ist:

Wie wurde die Situation analysiert? Welche Informationen waren relevant? Warum wurde KI eingesetzt – oder bewusst nicht eingesetzt? Wie wurden ihre Vorschläge geprüft? Welche Alternativen wurden abgewogen? Und wie wird die Entscheidung fachlich begründet?

Berufliche Bildung verfügt mit ihrer Handlungs- und Prozessorientierung über eine tragfähige Ausgangsbasis, um Lernen und Leistungsbewertung unter KI-Bedingungen weiterzuentwickeln. Sie muss Prüfungen nicht vollständig neu erfinden. Sie kann vorhandene anwendungsbezogene Ansätze konsequenter auf Eigenständigkeit, fachliche Begründung und verantwortete KI-Nutzung ausrichten.

Die deutsche Ausbildung als Forschungsfeld

Dass sich gerade Arbeitsmarktforschende des Stanford Digital Economy Lab mit der deutschen Berufsausbildung beschäftigen, ist bemerkenswert. In einem aktuellen Experiment untersuchen sie an deutschen Berufsschulen, ob angehende Fachinformatikerinnen und Fachinformatiker mithilfe generativer KI Aufgaben bewältigen können, die über das übliche Ausbildungsniveau hinausgehen und eher der Arbeit von Software Engineers oder IT-Infrastrukturarchitekten entsprechen.

Dabei interessiert die Forschenden nicht nur, ob mit KI bessere Ergebnisse

entstehen. Sie prüfen auch, ob die Auszubildenden die Aufgaben tatsächlich verstehen oder ob die höhere Leistung auf Kosten des eigenen Kompetenzaufbaus geht. Ergebnisse des Projekts liegen bislang noch nicht vor.

Das deutsche Berufsbildungssystem bietet dafür einen besonders geeigneten, realitätsnahen Untersuchungsraum. Die Ausbildung ist klar strukturiert, Anforderungen lassen sich nachvollziehen und berufliche Kompetenz wird an konkreten Aufgaben sichtbar. Stanford-Forschende haben diese Struktur bereits in früheren Arbeiten genutzt: Die staatlich anerkannten und bundesweit standardisierten Ausbildungspläne beschreiben eine große Zahl beruflicher Fähigkeiten und die für ihren Erwerb vorgesehenen Lernzeiten.

Dadurch lässt sich vergleichsweise gut unterscheiden, was Auszubildende regulär beherrschen sollen und welche Aufgaben bislang eher erfahrenen Fachkräften vorbehalten sind.

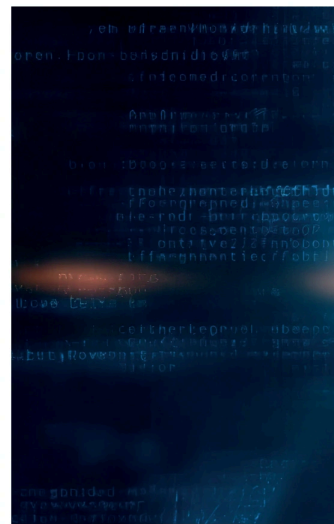
Das Projekt richtet den Blick damit auf eine der wichtigsten Fragen des KI-Zeitalters:

Wie muss Ausbildung gestaltet werden, wenn junge Menschen mit Unterstützung von KI früher anspruchsvollere Aufgaben übernehmen können?

Diese Perspektive erweitert die häufig auf Automatisierung und den möglichen Wegfall von Tätigkeiten verengte Debatte. KI kann berufliche Aufgaben nicht nur übernehmen. Sie kann möglicherweise auch die Handlungsmöglichkeiten von Auszubildenden erweitern.

Junge Menschen könnten früher komplexere Fehlerbilder bearbeiten, größere Informationsmengen auswerten, unterschiedliche Lösungswege vergleichen oder anspruchsvollere Planungsaufgaben übernehmen. Für Auszubildende könnte KI damit den Zugang zu Aufgaben öffnen, die bislang erst mit wachsender Berufserfahrung erreichbar waren.

Ob darin tatsächlich ein Bildungsgewinn liegt, entscheidet sich allerdings nicht allein am Arbeitsergebnis. Maßgeblich ist, ob die erweiterte Leistungsfähigkeit mit Fachverständnis,



Urteilkraft und wachsender Selbstständigkeit verbunden wird. Genau diese Verbindung von beruflicher Aufgabe, eigenem Handeln und Kompetenzentwicklung gehört zu den Stärken beruflicher Bildung.

Mehr berufliche Komplexität im Unterricht

Eine weitere Chance betrifft die Gestaltung beruflichen Lernens.

Berufliche Arbeit ist selten so eindeutig, wie es eine einzelne Unterrichtsaufgabe vermuten lässt. Kundenanforderungen verändern sich, Informationen bleiben unvollständig, Störungen treten auf und unterschiedliche Ziele geraten miteinander in Konflikt. Fachliche Qualität, Kosten, Zeit, Sicherheit, Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung müssen gegeneinander abgewogen werden.

Solche Situationen für den Unterricht zu entwickeln und an unterschiedliche Lernvoraussetzungen anzupassen, ist anspruchsvoll. Lehrkräfte benötigen realistische Aufträge, Daten, Dokumente, Rollen, Störungen und plausible Lösungsalternativen. Häufig muss berufliche Komplexität deshalb stärker reduziert werden, als es didaktisch eigentlich wünschenswert wäre. Generative KI kann hier die Gestaltungsmöglich-



keiten erweitern. Sie kann Lehrkräfte dabei unterstützen,

- unterschiedliche Varianten eines beruflichen Auftrags zu entwickeln,
- realitätsnahe Daten und Dokumente bereitzustellen,
- verschiedene Rollen und Interessen einzubringen,
- unerwartete Störungen in einen Arbeitsprozess einzuspielen,
- Aufgaben und Hilfen an unterschiedliche Lernvoraussetzungen anzupassen
- und Rückmeldungen zu Zwischenentscheidungen zu ermöglichen.

Dabei geht es um weit mehr als um eine schnellere Produktion von Arbeitsblättern. Die eigentliche Chance liegt darin, Lernenden komplexere berufliche Erfahrungen zugänglich zu machen.

Ein Kundenauftrag kann sich während der Bearbeitung verändern. Eine ursprünglich geplante Lösung kann aufgrund neuer Daten verworfen werden müssen. Qualitätsanforderungen, Kosten und Nachhaltigkeit können miteinander in Konflikt geraten. Ein KI-System kann einen fachlich plausiblen Vorschlag erzeugen, der jedoch Sicherheitsanforderungen oder die Bedürfnisse eines Kunden nicht ausreichend berücksichtigt.

Lernende müssen dann Informationen prüfen, Entscheidungen treffen, auf veränderte Bedingungen reagieren und ihr Vorgehen begründen. KI wird nicht nur als Hilfsmittel verwendet, sondern zum Bestandteil einer beruflichen Situation, in der fachliches Wissen, berufliche Urteilskraft und Verantwortung zusammenkommen.

Die Lehrkraft bleibt für Lernziele, fachliche Qualität, berufliche Authentizität und pädagogische Gestaltung verantwortlich. KI kann ihre didaktischen Möglichkeiten erweitern, aber nicht ihr professionelles Urteil ersetzen.

Ein vorhandenes Netzwerk nutzen

Auch strukturell beginnt die berufliche Bildung nicht bei null. Schulen, Ausbildungsbetriebe, Kammern, Sozialpartner, Bildungsverwaltung, Hochschulen und Wissenschaft wirken bereits heute an ihrer Gestaltung mit. In der dualen Ausbildung arbeiten insbesondere die Lernorte Betrieb und Berufsschule zusammen; an der Entwicklung und Modernisierung von Ausbildungsberufen sind Bund, Länder und Sozialpartner beteiligt.

Dieses Netzwerk ist nicht überall gleich eng und schnell genug. Der technologische Wandel macht eine intensivere und systematischere Zusammenarbeit erforderlich. Dennoch besteht bereits eine Struktur, in der Verände-

rungen der Arbeitswelt beobachtet, bewertet und in Ausbildung übersetzt werden können.

Betriebe bringen Erfahrungen mit neuen Technologien und Arbeitsprozessen ein. Berufliche Schulen entwickeln daraus Lerngelegenheiten und ordnen betriebliche Veränderungen pädagogisch ein. Hochschulen und Wissenschaft können neue Ansätze begleiten und ihre Wirkungen untersuchen. Kammern und Sozialpartner wirken an der Weiterentwicklung von Ausbildung und Prüfungen mit.

Gerade weil KI einzelne Berufe sehr unterschiedlich verändert, braucht es solche berufsfeldbezogenen Netzwerke. Allgemeine Handreichungen oder zentral vorgegebene Listen geeigneter Werkzeuge reichen nicht aus. Notwendig sind dauerhaft organisierte Entwicklungsräume, in denen Schulen gemeinsam mit ihren Partnern Anwendungen prüfen, veränderte Kompetenzanforderungen klären und neue Lern- und Prüfungsszenarien entwickeln.

Das Positionspapier des VLB stellt deshalb das Zusammenwirken von Schulen, Ausbildungsbetrieben, Lehrkräftebildung, Bildungsverwaltung, Wissenschaft und Sozialpartnern in den Mittelpunkt. Die KI-Transformation kann weder von einzelnen Lehrkräften noch von einzelnen Schulen allein getragen werden.

Fachwissen bleibt die Grundlage

Je leistungsfähiger KI-Systeme werden, desto leichter entsteht der Eindruck, eigenes Wissen verliere an Bedeutung. Für berufliche Bildung gilt das Gegenteil.

Nur wer über fundiertes Fachwissen und berufliche Erfahrung verfügt, kann einschätzen, ob eine KI-generierte Lösung richtig, angemessen und verantwortbar ist. Fachwissen wird nicht nur benötigt, um selbst eine Lösung hervorzuheben. Es bildet ebenso die Grundlage dafür, maschinelle Vorschläge auszuwählen, zu prüfen, zu korrigieren und ihre Folgen abzuschätzen.

Der Wissenschaftsrat stellt für die Hochschulbildung deshalb die intellektuelle Souveränität in den Mittelpunkt. Gemeint ist die Fähigkeit, auch unter den Bedingungen jederzeit verfügbarer KI selbstständig zu denken, fach-

lich zu urteilen und Entscheidungen begründet zu treffen. Verantwortungsvolle KI-Nutzung setzt nach dieser Argumentation fundiertes fach- und domänenspezifisches Wissen voraus.

Für die berufliche Bildung lässt sich dieser Gedanke zur beruflichen Souveränität erweitern.

Beruflich souverän handelt, wer KI gezielt nutzen kann, ohne die Kontrolle über den beruflichen Prozess und die Verantwortung für das eigene Handeln abzugeben. Dazu gehört, Ergebnisse fachlich zu prüfen, Fehler und Grenzen zu erkennen, Folgen abzuschätzen und einen Vorschlag gegebenenfalls zuzurückzuweisen.

Dafür braucht es sowohl KI-gestützte als auch bewusst KI-freie Lern- und Handlungsphasen. Grundlegende Fähigkeiten müssen weiterhin selbst aufgebaut und eingeübt werden. Nur dann können Lernende beurteilen, wann KI hilfreich ist, wo ihre Grenzen liegen und wann eigenes Denken oder unmittelbares menschliches Handeln

unverzichtbar bleibt. Auch soziale Lernprozesse behalten ihre Bedeutung. Berufliche Kompetenz entsteht im Team, in der Kommunikation mit Kunden, Patientinnen, Kollegen und Vorgesetzten sowie in der schrittweisen Entwicklung einer beruflichen Identität. KI kann diese Prozesse unterstützen, aber nicht ersetzen.

Lehrkräfte gestalten den Wandel

Die Möglichkeiten von KI erschließen sich nicht allein dadurch, dass Schulen Zugang zu technischen Systemen erhalten. Entscheidend ist, wie Lernprozesse gestaltet werden.

Lehrkräfte müssen beurteilen, welche KI-Anwendungen für ein Berufsfeld relevant sind, welche fachlichen Fähigkeiten Lernende weiterhin selbst aufbauen müssen und an welchen Stellen KI anspruchsvollere Lernprozesse ermöglichen kann. Sie müssen Aufgaben entwickeln, Lernende begleiten, Ergebnisse einordnen und neue Formen der Leistungsbewertung gestalten.

Ihre Rolle wird damit nicht kleiner, sondern anspruchsvoller.

Lehrkräfte benötigen nicht nur Kenntnisse über einzelne Anwendungen. Sie müssen Lernen unter Bedingungen jederzeit verfügbarer KI didaktisch gestalten können. Dazu gehört auch, den Unterschied zwischen einer mit KI erzeugten guten Leistung und einem tatsächlichen Kompetenzzuwachs sichtbar zu machen.

Das Positionspapier betont deshalb die professionelle Rolle der Lehrkräfte. Pädagogische Entscheidungen, Lernbegleitung und Leistungsbewertung bleiben auch unter Bedingungen zunehmender KI-Unterstützung zentrale Aufgaben der Lehrkräfte.

Diese Anforderungen dürfen jedoch nicht zu einer weiteren Zusatzaufgabe werden, die einzelne engagierte Lehrkräfte nebenbei übernehmen sollen. Erforderlich sind Zeit, kontinuierliche Qualifizierung, fachlicher Austausch und verlässliche Unterstützungsstrukturen.

Künstliche Intelligenz in der

Positionspapier des VLB

Nachdem wir uns beim VLB-Berufsbildungskongress im November 2025 und in *VLB akzente*, Ausgabe 03-04/2026 schwerpunktmäßig dem Thema Künstliche Intelligenz gewidmet haben, hat der Verband nun folgendes Positionspapier entwickelt.

KI verändert berufliche Bildung grundlegend

Künstliche Intelligenz verändert Arbeitswelt, Gesellschaft und Bildung in rasantem Tempo. In vielen beruflichen Bereichen gehören KI-gestützte Systeme bereits heute zum Arbeitsalltag. Sie unterstützen Planungsprozesse, analysieren Daten, erstellen Texte und Bilder oder übernehmen Routineaufgaben. Diese Entwicklungen wirken sich unmittelbar auf die berufliche Bildung aus und verändern die Anforderungen an Schulen, Betriebe sowie an die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften.

Für den VLB ist dabei klar: Künstliche Intelligenz ist weder ein kurzfristiger Trend noch ein Selbstzweck. Entscheidend wird sein, wie KI päd-

agogisch sinnvoll, lernwirksam und verantwortungsvoll in die berufliche Bildung integriert wird.

Für die berufliche Bildung ergibt sich daraus eine doppelte Aufgabe: Einerseits müssen Lernende auf den Umgang mit KI-gestützten Arbeits- und Berufssystemen vorbereitet werden. Dies umfasst je nach Berufsfeld unterschiedliche Kompetenzen – beispielsweise den Umgang mit KI-gestützten Produktions- und Qualitätssicherungssystemen in technischen Berufen oder die Nutzung KI-basierter Dokumentations-, Analyse- und Unterstützungssysteme im Gesundheitswesen. Andererseits verändert KI auch die Gestaltung von Unterricht, Lernen und Leistungsbewertung. Berufliche

Aus guten Voraussetzungen müssen reale Möglichkeiten werden

Die berufliche Bildung ist von der KI-Transformation besonders unmittelbar betroffen. Gleichzeitig besitzt sie mit ihren authentischen Aufgaben, ihrer Handlungsorientierung, ihren strukturierten Ausbildungswegen und ihrem Netzwerk besondere Voraussetzungen, diese Transformation aktiv mitzugestalten.

Diese Voraussetzungen entfalten ihre Wirkung jedoch nicht von allein.

Berufliche Schulen brauchen Zugang zu datenschutzkonformen und berufsfeldbezogenen KI-Anwendungen. Technische Systeme und Lernumgebungen müssen sich an der beruflichen Praxis orientieren. Lehrkräfte benötigen Zeit, Qualifizierung und Unterstützung, um komplexe Lernumgebungen und geeignete Prüfungsformate zu entwickeln. Erprobung muss mit wissenschaftlicher Begleitung und einem systematischen

KI darf Bildung nicht treiben – Bildung muss KI gestalten.

Transfer guter Ansätze verbunden werden.

Zugleich muss die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Betrieben, Kammern, Hochschulen, Wissenschaft und Bildungsverwaltung angesichts der Geschwindigkeit technologischer Entwicklungen intensiviert werden.

Hier setzt das Positionspapier des VLB Bayern an. Der Verband fordert, berufliche Schulen als Gestaltungsorte der KI-Transformation zu stärken und KI zugleich als Gegenstand beruflicher Bildung und als Werkzeug des Lehrens

und Lernens berufsfeldbezogen zu integrieren.

Lehrkräftebildung, Prüfungen und Schulentwicklung müssen weiterentwickelt werden. Dafür braucht es verlässliche rechtliche, technische, personelle und finanzielle Rahmenbedingungen. Datenschutz, Mitbestimmung und pädagogische Verantwortung müssen dauerhaft gesichert bleiben.

Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht, wie viel KI möglichst schnell in beruflichen Schulen eingesetzt wird. Entscheidend ist, ob es gelingt, ihre Potenziale für anspruchsvolleres Lernen und Arbeiten zu nutzen und zugleich Fachwissen, Selbstständigkeit und Verantwortung zu stärken.

Berufliche Schulen sind nicht nur Orte, die auf den Wandel der Arbeitswelt reagieren. Sie können zu zentralen Orten werden, an denen dieser Wandel gemeinsam mit jungen Menschen, Betrieben und weiteren Partnern gestaltet wird. //

beruflichen Bildung gestalten

Schulen sind damit sowohl Lernorte für den kompetenten Umgang mit KI in beruflichen Handlungssituationen als auch Gestaltungsorte für KI-gestützte Lehr- und Lernprozesse.

Berufliche Schulen erleben den Wandel der Arbeitswelt oft früher und unmittelbarer als andere Schularten. KI verändert berufliche Tätigkeiten, Arbeitsprozesse und Kompetenzanforderungen grundlegend. Damit wird KI zu einer langfristigen Gestaltungs- und Transformationsaufgabe des gesamten beruflichen Bildungssystems.

Dabei zeigt sich deutlich: Die Auswirkungen von KI unterscheiden sich je nach Berufsfeld erheblich. Technische, kaufmännische, soziale oder pflegerische Berufsfelder stehen vor

jeweils unterschiedlichen Dynamiken und neuen Kompetenzanforderungen. Berufliche Bildung muss diese Unterschiede berücksichtigen und fachrichtungsbezogene Antworten entwickeln. KI-Kompetenz kann deshalb nicht losgelöst vom jeweiligen beruflichen Kontext vermittelt werden. Ziel bleibt ein souveräner, reflektierter, verantwortungsvoller und integrier Umgang mit KI in beruflichen Handlungssituationen.

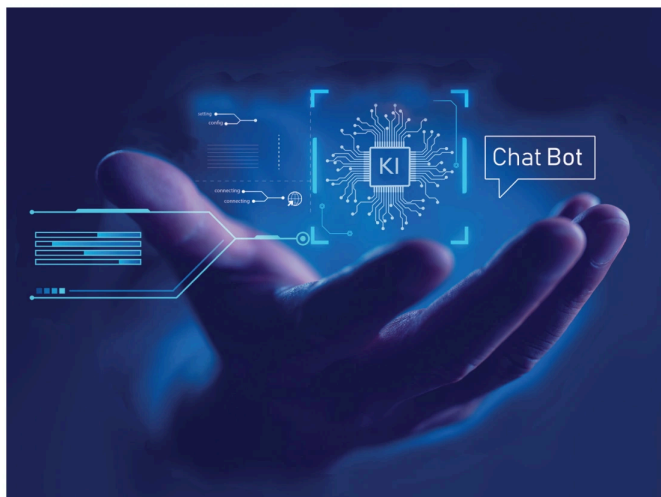
Pädagogik bleibt leitend

Der Einsatz von KI eröffnet neue Möglichkeiten für Unterricht und Schulentwicklung. KI kann Lehrkräfte beispielsweise bei der Unterrichtsvorbereitung, bei Differenzierung, Feedbackprozessen,

der Unterstützung von Korrekturprozessen oder organisatorischen Aufgaben unterstützen und dadurch auch zur Entlastung im schulischen Alltag beitragen. Auch individualisierte Lernangebote und adaptive Lernumgebungen gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Gleichzeitig wird deutlich: Nicht jede KI-Nutzung verbessert automatisch Lernprozesse. Lernen bleibt ein aktiver Prozess. Die zentrale Herausforderung besteht künftig nicht mehr nur darin, KI nutzen zu können, sondern Lernprozesse so zu gestalten, dass Schülerinnen und Schüler auch unter Bedingungen leistungsfähiger KI-Systeme eigenständig denken, urteilen und handeln lernen.

Der VLB versteht KI nicht primär als technische Entwicklung, sondern als gemeinsame Gestaltungsaufgabe.



Berufliche Bildung darf sich deshalb nicht auf die Vermittlung technischer und anwendungsbezogener KI-Kompetenzen beschränken. Auch unter Bedingungen zunehmender Automatisierung bleiben Problemlösefähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikation und berufliche Urteilstkraft zentrale Ziele beruflicher Bildung. Schülerinnen und Schüler müssen lernen, KI-Anwendungen souverän zu nutzen, Ergebnisse kritisch zu hinterfragen, technologische Entwicklungen reflektiert einzuordnen und die Auswirkungen KI-gestützter Systeme auf Information, Kommunikation und demokratische Prozesse kritisch zu beurteilen. Damit rückt die professionelle Rolle der Lehrkräfte noch stärker in den Mittelpunkt. Auch unter Bedingungen zunehmender KI-Unterstützung bleiben Leistungsbeurteilung und pädagogische Entscheidungen zentrale Aufgaben der Lehrkräfte. Lehrkräfte gestalten Lernumgebungen, begleiten Lernprozesse und unterstützen Lernende dabei, KI sowohl als Gegenstand beruflicher Bildung als auch als Werkzeug für Lernen und Arbeiten reflektiert und lernwirksam einzusetzen. Gerade in Zeiten leistungsfähiger KI-Systeme gewinnen pädagogische Begleitung, professionelle Urteilstkraft und tragfähige Lernbeziehungen weiter an Bedeutung.

Lehrkräftebildung und Systementwicklung gemeinsam denken

Die Integration von KI verändert auch die Anforderungen an die Lehrkräftebildung. Aus-, Fort- und Weiterbildung dürfen sich nicht auf die Vermittlung einzelner Anwendungen oder Werkzeuge beschränken. Lehrkräfte müssen zunehmend darauf vorbereitet werden, Lernprozesse unter Bedingungen allgegenwärtiger KI pädagogisch zu gestalten, selbstständiges und reflektiertes Lernen zu fördern sowie neue Formen der Leistungsbeurteilung weiterzuentwickeln. Zugleich müssen sie befähigt werden, Lernende auf den kompetenten Umgang mit KI-gestützten Arbeits- und Berufssystemen in den jeweiligen Berufsfeldern vorzubereiten. Die Verfügbarkeit leistungsfähiger KI-Systeme macht zugleich eine Weiterentwicklung unseres Verständnisses von Lernen, Leistung und Kompetenz erforderlich.

Dies betrifft alle Phasen der Lehrkräftebildung – von der akademischen Ausbildung über den Vorbereitungsdienst bis hin zur Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften und schulischen Führungskräften. Die Gestaltung von Lernen unter Bedingungen von KI sowie die Vermittlung berufsfeldbezogener KI-Kompetenzen müssen langfristig als gemeinsame Professio-

nalisierungsaufgabe verstanden werden. Gleichzeitig braucht es Räume für kollegialen Austausch, schulische Netzwerke sowie praxisnahe Möglichkeiten zum gemeinsamen Erproben neuer Ansätze. Viele Schulen gestalten diesen Wandel bereits heute mit großem Engagement und leisten wichtige Entwicklungsarbeit für die berufliche Bildung der Zukunft.

Die erfolgreiche Integration von KI in die berufliche Bildung kann dabei nicht von einzelnen Schulen oder Lehrkräften allein getragen werden. Sie erfordert ein abgestimmtes Zusammenwirken von Schulen, Ausbildungsbetrieben, Lehrkräftebildung, Fort- und Weiterbildung, Bildungsverwaltung, Wissenschaft und Sozialpartnern. Berufliche Bildung war stets besonders erfolgreich, wenn Veränderungen und Innovationen gemeinsam gestaltet wurden. Dies gilt in besonderer Weise auch für den Umgang mit KI.

Der VLB sieht das gesamte berufliche Bildungssystem – und insbesondere die beruflichen Schulen – als zentrale Lern- und Gestaltungsorte der KI-Transformation. Die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten bleibt dabei ein entscheidender Erfolgsfaktor für eine lernwirksame und verantwortungsvolle Integration von KI in die berufliche Bildung.

Gute Rahmenbedingungen schaffen

Die erfolgreiche Integration von KI benötigt verlässliche Rahmenbedingungen. Dies betrifft sowohl die Nutzung von KI in Lehr- und Lernprozessen als auch die Vermittlung berufsfeldbezogener KI-Kompetenzen. Dazu gehören datenschutzkonforme technische Infrastrukturen, ausreichende personelle und zeitliche Ressourcen, kontinuierliche Fortbildungsangebote sowie rechtliche Orientierung und Mitbestimmung. Berufliche Schulen benötigen darüber hinaus technische Systeme, Softwarelösungen und Lernumgebun-

gen, die sich möglichst am aktuellen Industrie-Standard bzw. den jeweils einschlägigen beruflichen Standards orientieren und eine praxisnahe Auseinandersetzung mit KI-Anwendungen ermöglichen.

Digitalisierung und KI dürfen nicht zu zusätzlicher Dauerbelastung der Lehrkräfte führen. KI sollte Lehrkräfte zugleich bei geeigneten Routinetätigkeiten unterstützen und Freiräume für pädagogische Kernaufgaben schaffen. Die Gestaltung lernwirksamer KI-gestützter Lernprozesse benötigt Zeit, Unterstützung und realistische Rah-

menbedingungen. Schulen und Lehrkräfte benötigen deshalb Verlässlichkeit, dauerhaft verfügbare personelle und zeitliche Ressourcen, pädagogische Gestaltungsspielräume und praxisnahe Unterstützung.

Schulen müssen die Möglichkeit erhalten, neue Ansätze schulartspezifisch und berufsfeldbezogen zu erproben und weiterzuentwickeln. Schulentwicklung im Kontext von KI gelingt langfristig nur dann, wenn Lehrkräfte aktiv beteiligt, professionelle Lerngemeinschaften gestärkt und Veränderungen gemeinsam gestaltet werden.

Positionspapier des

Der VLB versteht KI nicht primär als technische Entwicklung, sondern als gemeinsame Gestaltungsaufgabe des gesamten beruflichen Bildungssystems. Wir treten deshalb insbesondere dafür ein,

1. berufliche Schulen als zentrale Gestaltungsorte der KI-Transformation zu stärken sowie KI als Gegenstand beruflicher Bildung und als Werkzeug für Lehren und Lernen berufsfeld- und fachrichtungsbezogen in Unterricht und Ausbildung zu integrieren,
2. technologische Souveränität sowie einen reflektierten, verantwortungsvollen und lernwirksamen Umgang mit KI zu fördern,
3. die professionelle Rolle der Lehrkräfte bei der Gestaltung von Lernprozessen

zu stärken und selbstständiges Lernen unter Bedingungen von KI gezielt zu unterstützen,

4. Lehrkräftebildung, Prüfungsformate und schulische Entwicklungsprozesse im Kontext von KI weiterzuentwickeln,
5. Innovationen gemeinsam mit Betrieben, Hochschulen, Fortbildungseinrichtungen, Wissenschaft und Sozialpartnern praxisnah zu gestalten und für Unterricht und Ausbildung nutzbar zu machen,
6. verlässliche rechtliche, technische, personelle und finanzielle Rahmenbedingungen sowie praxisnahe Lernumgebungen für eine zeitgemäße KI-Bildung sicherzustellen,
7. sowie Mitbestimmung, Datenschutz und pädagogische Verantwortung dauerhaft zu sichern.

Eine verantwortungsvolle und lernwirksame Integration von KI gelingt nur im Zusammenspiel aller Beteiligten des beruflichen Bildungssystems. Künstliche Intelligenz wird berufliche Bildung dauerhaft ver-

ändern. Entscheidend wird jedoch nicht allein die technische Entwicklung sein, sondern die Frage, wie Lernen, Lehren und berufliche Bildung unter diesen Bedingungen gestaltet werden.

Ziel bleibt eine berufliche Bildung, die junge Menschen dazu befähigt, verantwortungsvoll, reflektiert und handlungsfähig mit den Herausforderungen einer sich wandelnden Arbeitswelt umzugehen. //

Wirtschaftsschule neu gedacht

Nah am Puls der Zeit



Thomas Reitmeyer

Im Februar 2011 wurde mit einer Tagung für die Wirtschaftsschulen in Wildbad Kreuth ein Prozess angeregt. Vor 15 Jahren war das Ziel der Veranstaltung und der nachfolgenden Entwicklungen, unsere Schulart neu zu denken und so weiterzuentwickeln, dass sie auch zukünftig eine konkurrenzfähige Alternative im bayerischen Schulsystem bleibt.

Etwas mehr als ein Dutzend Jahre später wurde diese Weiterentwicklung mit den letzten Abschlussprüfungen am Ende des Schuljahres 2025/2026 schon wieder beendet. Aus dieser Tatsache werden einem mehrere Aspekte bewusst.

Einerseits leben wir in einer Zeit tiefgreifender gesellschaftlicher, technologischer und wirtschaftlicher Veränderungen. Die rasante Entwicklung künstlicher Intelligenz, globale politische Herausforderungen, wirtschaftliche Unsicherheiten, das tiefgreifend veränderte Verhalten in der Nutzung sozialer Medien sowie der fortschreitende Wandel in der Arbeitswelt nehmen besonderen Einfluss auf unsere beruflichen Schulen, mithin auch auf unsere Bayerischen Wirtschaftsschulen.

Andererseits wird deutlich, dass die beruflichen Schulen wie keine anderen Schulen so nah am Puls der Zeit und eng im Rhythmus mit der sich ver-

ändernden Welt gekoppelt sind. Dies impliziert dann auch für die Schulart Wirtschaftsschule, dass der Wandel einer weiteren Anpassung bedurfte, um den rückläufigen Schülerzahlen sowohl strukturell als auch inhaltlich entgegenzuwirken.

Festgelegte Abschlussprüfungs-fächer

Wenn neben Deutsch, Betriebswirtschaftlicher Steuerung und Kontrolle sowie Englisch zum Ende des abgelaufenen Schuljahres das letzte Mal die Wahl des 4. Abschlussprüfungsfaches (Übungsunternehmen bzw. Mathematik) erfolgte, ist die Schulart in der zweiten grundlegenden Veränderung innerhalb der letzten 15 Jahre mit dem Konzept „Wirtschaftsschule weitergedacht“ angekommen.

Ab diesem Schuljahr sind die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik sowie das Profifach Übungsunternehmen verpflichtend Bestandteil der Abschlussprüfung. Erfreulich ist sicherlich sowohl für Lernende als auch für Lehrkräfte, dass die bislang als Bestandteil der Abschlussprüfung vorhandene, und wenig beliebte Hausarbeit in Übungsunternehmen abgeschafft ist. Diese grenzt zudem die Gefahren oder den Missbrauch bei den rasanten Entwicklungen der künstlichen Intelligenz ein.

Neben der bewährten mündlichen Englischprüfung gewinnt auch im Fach Deutsch die Kommunikationsfähigkeit und anwendungsbezogene Sprachkompetenz an Bedeutung, indem die Debatte als mündliches Prüfungsformat vorgesehen ist. Somit ist die Wirtschaftsschule wieder einmal Innovator und im Hinblick auf die Kompetenzanforderungen des 21. Jahrhunderts beispielgebend für andere Schularten. Die Veränderungen markieren damit insgesamt einen

weiteren bedeutenden Entwicklungsschritt für die traditionsreiche Schulart, die in Bayern seit Jahrzehnten eine zentrale Rolle zwischen Allgemeinbildung und beruflicher Orientierung einnimmt.

Es ist sicherlich selbstredend, dass demzufolge den Lehrkräften unserer Wirtschaftsschulen der größte Dank gebührt. Sie sind und waren es, die sich neben den zahlreichen täglichen Aufgaben, wie z.B. einer heterogenen Schülerschaft, der zusätzlichen Herausforderungen annahmen. Neue Fächer mit neuen Lehrplänen, neue Stundentafeln, das neue Modulsystem mit entsprechendem Fortbildungsbedarf oder auch die nun folgenden innovativen Abschlussprüfungen legen deutlich offen, welch enorme Kraftanstrengung unsere Kolleginnen und Kollegen erbrachten und erbringen. Dabei sind die notwendigen Fortbildungen nur ein Aspekt der Betrachtung. Nicht vergessen werden darf dabei der damit einhergehende Vertretungsaufwand für das restliche Kollegium, das dann zeitgleich den Unterricht aufrechterhalten muss.

Dennoch ist aus Sicht des Autors diese weitere Anpassung richtig und gut, um die Wirtschaftsschule noch stärker an den Anforderungen einer digitalisierten, nachhaltigen und kompetenzorientierten Arbeitswelt auszurichten, die Megatrends abzubilden und den Lernenden mehr individuelle Wahlmöglichkeiten zu gewähren.

Die noch zusätzlich eingeführten verpflichtenden fachpraktischen Tätigkeiten im Umfang bis zu 20 Tagen während der Schulzeit mit Betreuung kannte man vorher ebenfalls nur aus dem beruflichen Bereich, von der Fachoberschule. Die Wirtschaftsschule bereitet damit noch praxisnäher auf Ausbildung und Beruf vor.



Neue Studententafel und neue Module

Die überarbeitete Studententafel bringt mehrere strukturelle Veränderungen mit sich. Neben einer stärkeren Kompetenzorientierung fällt insbesondere die Einführung der neuen Module auf. Diese ermöglichen den Schulen größere pädagogische Freiräume und tragen den Interessen der Lernenden stärker Rechnung. Auch die mögliche Schärfung des eigenen Schulprofils geht damit einher.

Die neuen, zweistündigen Module werden ab den Jahrgangsstufen der Vorabschlussklassen angeboten und gliedern sich nach Basis- und Vertiefungsmodulen. Dem Namen entsprechend können sie im Folgejahr nochmals gewählt und somit vertieft werden. In der vierstufigen Form wählen die Lernenden drei Module, in der zweistufigen Form jeweils zwei.

Sie orientieren sich an aktuellen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungen (Megatrends). Aktuell hat das ISB für nachfolgende Bereiche auch die entsprechenden Lehrpläne entwickelt:

- Umwelttechnik
- Umweltökonomie
- Robotik
- E-Commerce
- Gamification
- Life Skills

- Gesundheit
- Fit for Finance
- Tourismus

Die Inhalte dieser Module gehen deutlich über klassische Wirtschaftsschulthemen hinaus. Während „E-Commerce“ digitale Geschäftsmodelle und Onlinehandel in den Mittelpunkt stellt, verbinden „Umwelttechnik“ und „Umweltökonomie“ wirtschaftliches Denken mit Nachhaltigkeitsfragen. „Robotik“ und „Gamification“ greifen technologische Trends auf und fördern problemlösendes sowie kreatives Arbeiten.

Besonders innovativ ist das Modul „Life Skills“. Hier stehen persönliche Kompetenzen wie Kommunikation, Selbstorganisation, Resilienz und Alltagskompetenzen im Fokus – Fähigkeiten, die sowohl im Berufsleben als auch im privaten Umfeld zunehmend an Bedeutung gewinnen. Hier gilt es, von Verbandsseite die Abdeckung des Bedarfs ausgebildeter Lehrkräfte herzustellen und zu sichern.

Mit „Fit for Finance“ wird zudem finanzielle Bildung praxisnah vertieft. Themen wie Geldanlage, Versicherungen, Kredite oder Verbraucherbildung erhalten damit einen größeren Stellenwert als bislang.

Die modulare Struktur ermöglicht den Schulen, regionale Besonderheiten und schulische Schwerpunkte stärker

zu berücksichtigen. Gleichzeitig eröffnet sie Schülerinnen und Schülern die Chance, individuelle Interessen frühzeitig zu entdecken und berufliche Perspektiven gezielter zu entwickeln.

Fazit

Zentrale Bestandteile bleiben aber weiterhin die wirtschaftswissenschaftlichen Kernfächer wie „Ökonomische Bildung“ oder „Übungsunternehmen“, das als Profulfach der Wirtschaftsschulen nun verpflichtendes Abschlussprüfungsfach sein wird und auch Elemente der Digitalen Bildung umfasst.

Die Neuerungen zum Schuljahr 2025/2026 markieren aber dennoch einen tiefgreifenden Modernisierungsschritt für die Bayerischen Wirtschaftsschulen. Neue Module, flexible Studententafeln und praxisorientierte Abschlussprüfungen werden die Schülerinnen und Schüler gezielt auf eine zunehmend digitale und dynamische Arbeitswelt vorbereiten.

Die Reform verdeutlicht zugleich den Wandel schulischer Bildung insgesamt: Weg von der reinen Wissensvermittlung, hin zu Handlungskompetenz, Eigenverantwortung und zu lebensnahen Lernprozessen. Für die Wirtschaftsschule eröffnet sich damit die Chance, ihre besondere Stellung innerhalb des bayerischen Bildungssystems weiter auszubauen. //

Gemeinsam für Nachhaltigkeit und

Kooperationstag und Zertifizierungen des Projektes „Grenzenlos“

Wie können die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) in der beruflichen Bildung umgesetzt werden? Mit dieser Frage beschäftigten sich 30 Lehrkräfte und internationale Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika beim „Grenzenlos“-Kooperationstag in Bayern. Ziel der Veranstaltung war es, Lehrkooperationen zwischen beruflichen Schulen und internationalen Studierenden aus Afrika, Asien und Lateinamerika zu initiieren.

Nach der Einführung in das Projekt „Grenzenlos“ durch Solveig Veltén vom World University Service (WUS) diskutierten die Teilnehmenden die 17 Nachhaltigkeitsziele und erhielten Impulse zum „10-Punkte-Aktionsprogramm Nachhaltigkeit“ von Karl Geller, dem Leiter der VLB-Fachgruppe Nachhaltigkeit. Er zeigte auf, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung stärker in Lehrplänen, Prüfungen und Schulalltag verankert werden kann und veranschaulichte dies anhand praktischer Beispiele wie der Klimaschule Bayern und internationalen Schulpartnerschaften.

Anschließend präsentierten die „Grenzenlos“-Aktiven ihre vielfältigen Themen von Klimagerechtigkeit über fairen Handel bis hin zu Bildung in Kolumbien. Am Nachmittag stand der Programmpunkt „Make a match – Lehrkooperationen finden sich“ im Mittelpunkt: In Gruppenarbeit erarbeiteten Lehrkräfte und Studierende gemeinsame Ideen für Lehrkooperationen.

Der nächste „Grenzenlos“-Kooperationstag in Bayern findet am **24.10.2026** in Augsburg statt.

Kontinuierliches Engagement in München und Regensburg

Seit letztem Jahr können sich ausgezeichnete „Grenzenlos“-Schulen rezertifizieren lassen. Damit würdigt das Programm das anhaltende Engagement der Schulen, die sich auch über Jahre hinweg für Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung einsetzen. Dank der weiterhin erfolgreichen Kooperationen zwischen Lehrkräften und „Grenzenlos“-Aktiven erhalten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich regelmäßig mit Themen des Globalen Lernens auseinanderzusetzen. Sie lernen dabei, Perspektiven zu wechseln, globale Zusammenhänge kritisch zu hinterfragen, Verantwortung zu übernehmen und ihre eigene Rolle im weltweiten Geschehen zu reflektieren.

Bayern geht mit gutem Beispiel voran: Die Städtische Berufsschule für Versicherungs- und Personalwesen in München erhielt nach langer Zusammenarbeit im Rahmen von drei neuen erfolgreichen Lehrkooperationen als erste bayerische Schule die Rezertifizierung. Die Schülerinnen und Schüler konnten hierbei aktiv über Fair-Trade und mangelnde Gerechtigkeit in globalen Lieferketten diskutieren. Mit zahlreichen Projekten sowie ihrem gelebten „Whole-School-Approach“, setzen sie Teilaspekte der Lehrkooperationen bereits in die Tat um: So wurden in der Ausschreibung ihres Schul-Kiosk regionale Produkte und Nachhaltigkeit verlangt und ein dauerhaftes Pfandflaschensammelprojekt an der Schule installiert.

Auch die Städtische Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsbereufe München erlangte ihre Rezertifizie-

rung. Die Schule hat deutlich gemacht: Nachhaltigkeit und Globales Lernen ist fest im Schulgeschehen verankert. Neben den regelmäßig stattfindenden Grenzenlos-Lehrkooperationen, zum Beispiel durch gemeinsame Müllsammelaktionen, Spendenprojekte, Quizformate zu den Nachhaltigkeitszielen/SDGs und die regelmäßig stattfindende Ehrenamtsmesse. „Ganz im Sinne von Bildung für nachhaltige Entwicklung wurden die Schülerinnen und Schüler ermutigt, sich einzubringen – heute und in Zukunft“, verdeutlicht die Schule.

Außerdem erhielt die Staatliche Fachoberschule und Berufsschule Regensburg ihre Rezertifizierung und betont „die Lehrkooperationen und die Zusammenarbeit mit Grenzenlos sind für unsere Schule sehr gewinnbringend und werden von der Schülerschaft mit großem Interesse angenommen. Für Lehrkräfte stellt Grenzenlos eine Bereicherung des Unterrichts dar“. Anhand zahlreicher Aktivitäten zeigt die Schule eindrucksvoll, wie fest Nachhaltigkeit im Schulalltag verankert ist. Neben der Teilnahme an Projekten wie Green Team, Schule ohne Rassismus und Verbraucherbildung setzt die FOSBOS dabei auf eine umfassende BNE im Sinne des „Whole-School-Approach“: papierarmes Arbeiten, ein breites Angebot an vegetarischen und veganen Speisen, schuleigene Honigproduktion, Müllsammelaktionen, Kleidertauschpartys, Büchertauschregale sowie vielfältige Pflanzaktionen gehören zum festen Repertoire.

Mit diesem Engagement, der aktiven Beteiligung zahlreicher Lehrkräfte sowie der hohen Motivation der Schülerinnen und Schüler erfüllt

globale Vernetzung



Ein Einblick vom „Grenzenlos“-Kooperationstag in Regensburg.

Bild: WUS Germany

die FOSBOS Regensburg die Kriterien der Re-Zertifizierung in besonderem Maße.

Auch BSZG Erlangen ausgezeichnet

Das Staatliche Berufliche Schulzentrum für Gesundheitsberufe Erlangen am Universitätsklinikum Erlangen (BSZG Erlangen) wurde neu als „Grenzenlos-Schule“ ausgezeichnet. Die Bedeutung der Auszeichnung wurde in Grußworten hervorgehoben. Die bayerische Kultusministerin Anna Stolz, die leider verhindert war, schickte im Vorfeld einen Gruß an die ausgezeichnete Schule und betonte die Bedeutung der Zertifizierung: „Mit der Auszeichnung als ‚Grenzenlos-Schule‘ zeigt das BSZG Erlangen eindrucksvoll, wie junge Menschen auf eine zunehmend vernetzte Welt vorbereitet werden können. Die Schü-

lerinnen und Schüler erleben hier unmittelbar, wie wichtig interkulturelles Miteinander, Nachhaltigkeit und gegenseitiger Respekt im Berufsalltag sind. Das bereitet unsere Fachkräfte von morgen bestens auf ihre Zukunft in Gesundheitsberufen vor.“

Im Anschluss folgte eine Videobotschaft von Dr. Konrad Körner, MdB und ein persönliches Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Erlangen, Dr. Florian Janik. Dieser unterstrich die Bedeutung, junge Menschen auf die globalisierte Arbeitswelt vorzubereiten. Um die Auswirkungen ihrer Entscheidungen als Konsumenten und Konsumentinnen auf die Welt und die Gesellschaft verstehen zu können, betonte er die Relevanz von Lehrkooperationen mit „Grenzenlos“, dem Globalen Lernen und der interkulturellen Bildung im Unterricht.

Schulleiterin Susanne Krapp nahm die Auszeichnung entgegen. Abschließend präsentierten die „Grenzenlos“-Aktiven Mafouais Roxane Kouassi und Ebrottié Vincent N’ZO aus der Côte d’Ivoire gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der BSZG Erlangen und Lehrerin Daniela Graef die Ergebnisse ihrer Lehrkooperationen.

Das Projekt „Grenzenlos – Globales Lernen in der beruflichen Bildung“ wird von den Ländern Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland sowie von Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.

PM-WUS 10-12/2025/ck

Nachhaltigkeits-Event

BNE-Aktion zum Schuljahresende an BS Bad Aibling



Karl Geller

Ja, man kann irgendeine Filmkomödie einlegen, mit der Klasse ein Eis essen gehen oder den nächsten Fun-Park ansteuern ... und das Ganze als Team-Building am Schuljahresende verkaufen. In den meisten Fällen dürfte der Effekt eher Opfer der 7-tägigen Vergessenskurve im Lernprozess werden und in der Öffentlichkeit deshalb so wahrgenommen werden, dass dem Lehrpersonal jetzt nichts Besseres mehr einfällt. Die „Ferienverlängerer“, die an deutschen Flughäfen aufgegriffen werden, sprechen Bände.

Wie das alles viel besser, pädagogisch sinnvoll und mit sehr viel Herzblut gemacht werden kann, zeigt das Beispiel der BS Bad Aibling. Schon allein die Tatsache, die nun anstehende Ferienzeit, also eine Phase, in der viele gerne lieber auf den „Pudding hauen“ und viele gute Leitsätze des Arbeitslebens über Bord geworfen werden, mit einem Nachdenkprozess über das Thema Werte, also, wie wollen wir – gemeinsam – leben, einzuleiten, hebt die Pädagogik in Bad Aibling auf ein ganz anderes Niveau als die oben beschriebenen Beispiele. Aber wie setzt man so etwas um?

Nun, Voraussetzung für einen solchen Wertetag, das betonte der Schulleitern Jürgen Ersing in seiner Eröffnungs- und Dankesrede ohne Umschweife, ist die Existenz von Geldgebern. Aber die gibt es, in diesem Fall in Form der VR-Bank-Rosenheim-Chiem-

see-Stiftung. Die wiederum kommt einem nicht hinterhergelaufen, sondern möchte ein Konzept sehen – und das hat die Schule, dank des Engagements eines motivierten Kollegiums, das auch die SMV einbindet, gemeinsam geschrieben und eingereicht. Womit wir eigentlich schon mittendrin wären im Prozess des Wertelebens, denn man hat nie den Eindruck, dass hier von oben nach unten dirigiert, sondern vielmehr gemeinsam auf Augenhöhe gearbeitet wird. Diese Stimmung wirkt ansteckend und so ist es nicht verwunderlich, dass das Vormittagsprogramm mit Referenten bestritten wird, die allesamt merken lassen, dass sie hier gerne an die Schule gekommen sind, den jungen Leuten etwas mitgeben möchten, das es nirgendwo zu kaufen gibt und diese dadurch zum Nachdenken anregen. Das gelingt auch auf hervorragende Weise, schon allein deshalb, weil sich die Schülerinnen und Schüler ihre Themen selber aussuchen dürfen. Hier liegt niemand mit dem Kopf auf dem Tisch und wartet bis die Stunde endlich vorbei ist, im Gegenteil. Man merkt, wie sich die Lernenden auf die Themen einlassen, mitdenken und in den Köpfen Fragen entstehen, die nach Antworten suchen. Und wahrscheinlich gehen viele mit dem Gedanken nach Hause, dass sie noch mehr der angebotenen Workshops interessiert hätte, aber halt nur zwei wählen konnten.

Dass das Thema Werte leben nicht nur bei den eigenen Schülerinnen und Schülern sehr gut ankommt, sondern auch die Aufmerksamkeit von Medienvertretern inkl. Fernsehen auf sich zieht, belegt eindrucksvoll, welch hervorragende Arbeit hier von Schulleitung und Kollegium geleistet wird. Es zeigt aber auch, welche Kreativität bei den Schülerinnen und Schülern vorhanden ist und wie sie das Tagesmottin Handlung umsetzen. Jeder hilft, nirgendwo ist miese Stimmung, alle sind hier irgendwie zu einem großen

Ganzen zusammengewachsen. Das zeigt sich im Umgang aller Beteiligten miteinander, aber auch, dass in brütender Hitze auf dem Pausenhof am selbstgefertigten (Zimmerer) Freiluftschach gespielt wird, von Schülerinnen Lieder oder von einer Schülergruppe in einem Workshop geschriebene Rap-Texte vom Lehrgangsleiter improvisiert einem aufmerksam zuhörenden Publikum vorgetragen werden. Das zeigt sich aber auch am Einsatz auf dem Fußballfeld, wo nach den vormittäglichen Workshops in zwei Halbfinalspielen und einem Endspiel die Klassenmeisterschaft der Schule im Fußball ausgefochten wird – und beim gemeinsamen Abbau. Kurzum, die BS Bad Aibling zeigt; wie man aus einem faden Schuljahresende ein gelungenes, pädagogisch sinnvolles Event im Sinne der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele zaubern kann, an das sich alle gerne erinnern – gelebte Werte eben, die nachdenklich machen und bleiben. //

Bild links:

Kein Grund, den Kopf hängen zu lassen: Anna Schaffelhuber, hier im TV-Interview mit rfo, vermittelt ihre Werte als mehrfache Goldmedaillengewinnerin im Para-Skilanglauf in ihrem Workshop.

Bild rechts:

Die BS Bad Aibling hat zwar keine Sporthalle – trotzdem findet dort eine Schulmeisterschaft im Fußball statt – im Vordergrund: Freiluftschach mit selbstgefertigten Schachfiguren.



Hier der Überblick über Themen und Referenten (Reihenfolge zufällig):

Referent/Veranstaltung	Thema
Rapper Waseem aus München	WORD UP! Rap & Poetry für Vielfalt und Solidarität
Karl Geller, Nachhaltigkeitspädagoge	Energie „be-greifen“ und jeden Tag Geld sparen – das geht
Anna Schaffelhuber, mehrfache Paralympics-Goldmedaillen-Gewinnerin	Raus aus der eigenen Bubble – ein Workshop über Perspektivwechsel, Inklusion und das, was wir oft nicht sehen
Dr. Umes Arunagirinathan, Bestseller-Autor	Einwanderer, Herzchirurg, Mensch – im Gespräch mit Dr. Umes Arunagirinathan
Cem Karakaya	Ein Vortrag über Internetkriminalität und Cybersicherheit
Staatsanwältin Verena Küllsädt	Ein Vortrag über Hate Speech
Kind und Werk e.V. Rosenheim	MonoType, Your Type – Deine Werte im Druck
ueTheater Regensburg	„Ich bin kein Nazi, aber ...“
Sansibar	Mocktails mixen – eine erfrischende Alternative ohne Alkohol
Körpergfui	Mehr Sport für Körper und Seele
Marc Grimm (Staatl. BS Bad Aibling)	Akkordarbeit statt Gruppenarbeit – in der Musikfabrik mit Marc Grimm
Josef Rier, Thomas Berquet (Staatl. BS Bad Aibling)	„Stayin alive“ oder doch eher „Highway to Hell“ – lebensrettende Maßnahme mal anders
Heinz Wuttig (Staatl. BS Bad Aibling)	Gemeinsam über den Asphalt – Stockschießen punktgenau ins Ziel
Dr. Armin Bergmann (Staatl. BS Bad Aibling)	Mit Farben in den Wertewald – Bäume pflanzen mal anders



Eine Woche gelebte Berufsbil

Berufsbildung verbindet Bayern und Kirgisistan, von links: Dominik Käsmayr, Mahmut Atasever, Elif Cevik, Delegationsleiter Johannes Münch, Schulleiterin Elionera Ishekeeva, Joachim Führer, stellvertretende Schulleiterin Gulzada Usopova, Gulumkan Baigozhoeva, Schulleiter i. R. Aidarly Aitmyrzaev.



Erasmus+



Johannes Münch

Vom 22. bis 29. Mai 2026 besuchte eine fünfköpfige Delegation des Beruflichen Schulzentrums Neusäß mit den Lehrkräften Elif Cevik, Joachim Führer, Mahmut Atasever, Dominik Käsmayr und dem Projektinitiator und Delegationsleiter Johannes Münch im Rahmen des Erasmus+-Programms die kirgisische Hauptstadt Bischkek.

Ziel der Reise war es, die im Vorjahr begonnene Partnerschaft mit dem Staatlichen Professionellen Lyzeum Nr. 5 nach dem Schulleitertausch in der zweiten Stufe Lehreraustausch weiter auszubauen, Einblicke in das kirgisische Berufsbildungssystem auch für Lehrkräfte zu gewinnen und neue Perspektiven für die künftige Zusammenarbeit zwischen beiden Schulen zu entwickeln.

Kirgisches Willkommen

Bereits am Ankunftstag wurden die Gäste im Rahmen der Feierlichkeiten

zum 80-jährigen Bestehen des Beruflichen Lyzeums Nr. 5 von Schulleiterin Elionera Ishekeeva mit ihrem gesamten Schulteam herzlich empfangen. Die Jubiläumsveranstaltung würdigte die lange Tradition der Einrichtung und die Bedeutung der beruflichen Bildung in Kirgisistan und wurde extra für die deutschen Ehrengäste auf den Ankunftstag des Erasmus+-Besuchs verlegt. Als Hauptredner der Jubiläumsveranstaltung hob Oktiabr Kapalbaev, Leiter Strategische Planung und Reformanalyse in der Präsidialverwaltung der Kirgisischen Republik, die Bedeutung der kirgisisch-bayerischen Bildungspartnerschaft hervor.

Mit der Darstellung einer traditionellen kirgisischen Hochzeitsfeier, folkloristischen Tänzen und Gesängen, zahlreichen Schülerbeiträgen sowie einem gemeinsamen Festessen in einer kirgisischen Jurte erhielten die bayerischen Lehrkräfte einen authentischen Einblick in die kirgisische Kultur.

ungspartnerschaft



Berufsschüler, Lehrkräfte und Pensionäre führende Traditionspflege eine traditionelle kirgisische Hochzeit anlässlich des 80-jährigen Berufsschuljubiläums vor.

tischen und eindrucksvollen Einblick in die Kultur, Traditionen und Gastfreundschaft Kirgistans. Als beispielhaft gelebte Schulkultur beeindruckte besonders das harmonische Zusammenwirken von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Pensionären, Praktikumsbetrieben, Berufsbildungspartnern und Eltern, die gemeinsam den außergewöhnlich festlichen Rahmen der Jubiläumsfeier gestalteten.

Zentralasiatische Berufsbildung

Im fachlichen Mittelpunkt des Aufenthaltes stand das Job-Shadowing an der Partnerschule. Die Delegation hospitierte in Unterrichtsstunden der Ausbildungsbereiche Metallbearbeitung und Schweißen, Sanitärtechnik, Holztechnik sowie Maler- und Lackiererhandwerk. Dabei konnten die Lehrkräfte praxisnahen Unterricht beobachten und sich mit ihren kirgisischen Kolleginnen und Kollegen über Aus-

bildungsinhalte, Unterrichtsmethoden und die pädagogischen Herausforderungen der beruflichen Bildung in beiden Ländern austauschen. Besonders beeindruckte die konsequente Praxisorientierung der Ausbildung und das hohe Engagement von Lehrkräften und Lernenden. Zwei türkischstämmige Delegationsteilnehmer waren darüber hinaus positiv überrascht, wie sie sich mit ihren türkischen Sprachkenntnissen mit den turkstämmigen Kirgisinnen und Kirgisen bestens verständigen konnten. Als Turksprache sind im Kirgisischen neben der Grammatik, rund 50 Prozent des Wortschatzes mit dem Türkischen identisch.

Worldskills Kirgisistan

Ein weiterer Programmpunkt war der Besuch von WorldSkills Kyrgyzstan. In Gesprächen mit dem Vorstandsmitglied Cholpon Esenbekova wurden Möglichkeiten der internationalen Zu-

sammenarbeit sowie die Bedeutung beruflicher Wettbewerbe für die Qualitätsentwicklung der Berufsbildung erörtert. Das Berufliche Lyzeum Nr. 5 nimmt, wie auch das Berufliche Schulzentrum Neusäß mit seiner Teilnahme am Deutsch-Österreichisch-Schweizerischen Junior Sales Contest, regelmäßig erfolgreich an solchen Berufswettbewerben teil und unterstreicht damit seine Stellung als eine der führenden Berufsbildungseinrichtungen Kirgistans.

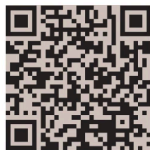
Silk Road International School

Neben der beruflichen Bildung erhielt die Delegation auch Einblicke in das mehr allgemeinbildende Schulwesen. Im Rahmen von Hospitationen an der Silk Road International School, einer der bayerischen Fachoberschule ähnlichen Highschool mit beruflicher Ausrichtung, lernten die Teilnehmer das internationale Schulkonzept mit Cam-

Bild rechts: Job-Shadowing/kollegialer Austausch mit Esenbekov Taschtan, Mahmut Ata-sever und Joachim Führer im neuen Fachraum Sanitär.

Bild unten links: Job-Shadowing in einer Theoriestunde bei Maler/Tapezieren.

Bild unten rechts: Ein kirgisches Festessen in der Schul-Jurte zum „80. Geburtstag“.



bridge-Lehrplan kennen. Besonders interessant war die Verbindung von akademischer Bildung mit berufsorientierenden Elementen und internationalen Bildungswegen bei anschließendem Studium an internationalen Hochschulen.

Deutschförderangebote

Im Rahmen des Aufenthalts fand zudem ein Erfahrungsaustausch mit dem Fachberater für Deutsch der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) in Kirgistan, Stephan Demuth, statt. Gesprächsschwerpunkte waren die Förderung der deutschen Sprache

sowie Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit zwischen deutschen und kirgisischen Berufsbildungseinrichtungen. Dabei wurden auch Perspektiven für zukünftige Deutschförderangebote im Rahmen von DSD1Pro am Beruflichen Lyzeum Nr. 5 diskutiert.

Land und Leute

Neben den fachlichen Programmpunkten bot die Reise Gelegenheit, Land und Leute näher kennenzulernen. Ein gemeinsamer Ausflug führte die Delegation an den zweitgrößten Bergsee der Welt, den Yssyk-Köl-See nach Tscholpon-Ata. Dort besuchten die Teilneh-

mer das Kulturzentrum Ruch Ordo, das dem bekannten Nationalschriftsteller Tschingis Aitmatow gewidmet ist und die kulturelle, historische und religiöse Vielfalt Kirgistans auf besondere Weise darstellt. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch des Ala-Artscha-Nationalparks südlich von Bischkek. Die beeindruckende Berglandschaft des kirgisischen Ala-Too-Gebirges mit einem Dutzend Viertausender und 20 Gletschern vermittelte den Gästen einen nachhaltigen Eindruck von der einzigartigen Natur Zentralasiens und bot zugleich Raum für persönliche Begegnungen und vertiefende Gespräche.

Perspektiven

Die zahlreichen Begegnungen und Gespräche während der Woche machten deutlich, welches Potenzial in der bayerisch-kirgisischen Berufsbildungskooperation steckt. Die Partnerschaft zwischen dem Beruflichen Schulzentrum Neusäß, dem Staatlichen Professionellen Lyzeum Nr. 5, der Silk Road International School und weiteren Bildungspartnern soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden. Geplant ist als nächster Schritt ein Gegenbesuch kirgisischer Lehrkräfte zum Job-Shadowing im Herbst 2026 und mittelfristig Austauschmöglichkeiten für Berufsschülerinnen, Berufsschüler und Berufsschulabsolventen.

Die Erasmus+-Mobilität zeigte wieder eindrucksvoll, dass internationale Bildungs Kooperationen weit über den fachlichen Austausch hinausgehen. Sie fördern gegenseitiges Verständnis, schaffen persönliche Verbindungen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung von Schule und Berufsbildung in beiden Ländern. Der Besuch in Bischkek war damit ein weiterer bedeutender Meilenstein auf dem Weg zu einer in bewegten Zeiten friedlichen, nachhaltigen und lebendigen Bildungspartnerschaft zwischen Bayern und Kirgisistan.

Чоң рахмат! – Vielen Dank

Ein besonderer Dank gilt unserer Fremdenführerin Tani An, der stellvertretenden Schulleiterin des Beruflichen Lyzeums Nr. 5, Gulzaada Usupova, der Schulleiterin der Silk Road International School, Selly Gupta, ihrer Stellvertreterin Gulmira Sharabidinova sowie dem Mitglied der Schulleitung Richard Heider.

Unser Dank gilt ebenso den Schulleitungsteams der gastgebenden Schulen, der gesamten Lehrerschaft und vor allem den vielen Schülerinnen und Schülern, die mit ihren Beiträgen, ihrem Engagement bei der 80-Jahr-Feier und viel Herzblut dazu beigetragen haben, diese Exkursion nach Kirgisistan erneut zu einem mehr als eindrucksvollen und unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen. //

Worldskills 2026 in Shanghai

Länder entsenden ihre besten Fachkräfte

WorldSkills ist die weltweit größte Organisation zur Förderung der beruflichen Bildung. In regelmäßigen nationalen, kontinentalen und internationalen Berufswettbewerben messen sich junge Fachkräfte bis 22 Jahre in zahlreichen Berufen, vom Handwerk über Industrie und IT bis hin zu Dienstleistung und Einzelhandel. Ziel ist es, berufliche Exzellenz zu fördern, internationale Qualitätsstandards zu etablieren und die Attraktivität der beruflichen Bildung zu stärken. Die nächsten WorldSkills finden vom 22. bis 27. September 2026 im National Exhibition and Convention Center (NECC) in Shanghai statt. Erwartet werden rund 1 500 junge Fachkräfte aus über 70 Ländern und Regionen, die in 64 Wettbewerbsberufen antreten.

WorldSkills in Kirgistan

Das Land wurde 2023 als 86. Mitglied in die internationale Bewegung aufgenommen. WorldSkills Kyrgyzstan organisiert die nationale Berufsmeisterschaften, qualifiziert

junge Fachkräfte für internationale Wettbewerbe und unterstützt gemeinsam mit dem Bildungsministerium die Modernisierung der beruflichen Bildung nach internationalen Standards. Nach der ersten Teilnahme an am internationalen Wettbewerb 2024 in Lyon (Frankreich) und den WorldSkills Asia 2025 in Taipeh (Taiwan) wird Kirgistan 2026 in Shanghai mit den drei Landesbesten Darya Asanova (Kochen), Hanifa Syrgakova (Modetechnologie) und Tursunbek Asanbaev (Schweißen) vertreten sein.

Deutschland nimmt übrigens seit 1953 als einziges Land der Welt ununterbrochen an den International Skill Olympics teil und wird in Shanghai mit 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, davon fünf aus Bayern, in 31 Wettbewerbsdisziplinen antreten.

Der VLB wünscht allen kirgisischen und deutschen Teilnehmern in Shanghai viel Erfolg bei der „Berufssolympiade“. Johannes Münch



Zu Besuch bei WorldSkills Kirgistan von links: Joachim Führer, Elif Cevik, Dominik Käsmayr, Mahmut Atasever, Delegationleiter Johannes Münch, Cholpon Esenbekova, Kurmanzhan Asylbekova.

BEZIRKS- UND KREISVERBÄNDE

BV MÜNCHEN

Miteinander reden und essen: Begegnungen und Austausch

Unter diesem Motto lädt der BV München einmal im Jahr engagierte Kolleginnen und Kollegen, dazu Gäste aus Politik und dem Bildungsbereich ein. Miteinander essen schafft Raum, um ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und bietet Gelegenheit für neue Kontakte, Begegnungen. Sich zu treffen, ganz real und analog, mitten in der Stadt mit Blick auf das Rathaus hat schon ein besonderes Moment. Und das nicht lange nach der Kommunalwahl, die im Münchner Rathaus doch zu deutlichen personellen Veränderungen geführt hat und sicher zu Veränderungen in der Stadtpolitik führen wird. Die Vorsitzende des BV München, Martina Hausmann, unterstrich das in ihrer Begrüßungsrede.

Trotz der sehr aufreibenden Terminlage in der Konstitutionsphase des Stadtrats und der weiterhin belastenden Finanzsituation der Stadt hat sich Stadtschulrat Florian Kraus wieder die Zeit genommen, sich mit den Kolleginnen und Kollegen auszutauschen, Frage und Antwort zu stehen. Der herzliche Applaus zur Begrüßung war durchaus auch ein Ausdruck der Erleichterung darüber, dass Florian Kraus weiterhin Stadtschulrat sein wird.

Die stellvertretende Vorsitzende, Heidi Drexel, griff mit den Fragen an den Stadtschulrat die Sorgen auf, die die Kollegien an den Schulen umtreiben, wie die Frage nach der Weiterentwicklung der bedarfsorientierten Budgetierung, die erfolgreich an den Berufsschulen etabliert ist, aber noch nicht für weiterführende berufliche Schulen gesichert – ein nicht zu unterschätzender Finanzposten in Form von zusätzlichen Stunden, die vom Freistaat nicht refinanziert wird. Florian Kraus verweist auf die Entscheidungshoheit des Stadtrats, die Entscheidungen werden sehr stark von der



Die Vorsitzende des VLB-Bezirksverbands München, Martina Hausmann, mit der ehemaligen Stadträtin und bildungspolitischen Sprecherin, Beatrix Burkhardt.

prekären Finanzsituation geprägt sein, hier ist kein Silberstreif am Horizont. Auch sehr knapp ist der Raum für berufliche Schulen, das momentan letzte verfügbare Grundstück für einen Neubau konnte noch erworben werden. Etliche Planungsvorhaben sind gestoppt, sei es in Ermangelung eines Grundstücks oder wegen Überprüfung durch die Bundeswehr und die Zeitschiene für Vorhaben wird sicher gestreckt.

Positiv ist der Personalbereich – die Werbung für Lehrkräfte ist erfolgreich.

Der Stadtschulrat stellte sich anschließend gerne den Fragen der Kolleginnen und Kollegen. Die nutzten die Gelegenheit, Anregungen einzubringen und unterschiedliche Perspektiven offen zu diskutieren.

Eva Schießl, die Leiterin der Abteilung berufliches Schulwesen im Referat für Bildung und Sport, ergänzte kompetent und nahm sich anschließend auch die Zeit für persönliche Gespräche. Ein großer Applaus für Florian Kraus und Eva Schießl!

Von der Stadtpolitik zur Verbandspolitik – die gute Zusammenarbeit und der Austausch mit dem BV Oberbayern ist intensiviert: Martina Hausmann freute sich sehr, Claudia Schredl, die Vorsitzende des BV Oberbayern, begrüßen zu können!

Und die Referatspersonalratswahlen standen zum Zeitpunkt des Treffens vor der Tür. Franziska Bernreiter, eine Spitzenkandidatin auf der Liste des VLB, begrüßte Robert Kölbl, Vertreter des VLB-Landesverbandes und Mitglied des Hauptpersonalrats im Bayerischen Kultusministerium. Er informierte über die Bedeutung der Personalvertretung als Garant der Mitbestimmung und Mitwirkung sowohl vor Ort an den Schulen als auch in den übergeordneten Gremien. Leidenschaftlich plädierte er für das Engagement als Personalrätin, als Personalrat und sicherte die Unterstützung der erfahrenen HPR-Mitglieder des VLB zu. Die Gelegenheit ließen sich etliche anwesende Kandidatinnen und Kandidaten nicht entgehen!

Neuwahlen des Stadtrats bedeuten auch Abschiede. Seit 1994 war Beatrix Burkhardt im Stadtrat, viele Jahre bildungs- und kulturpolitische Sprecherin der CSU. Verschrieben hat sie sich insbesondere dem Politikfeld Bildung und hat in den über 30 Jahren enorm viel bewegt. Ausstattung der Schulen, Schultoiletten, Schulbauoffensiven und vor allem: Medienkompetenz und Digitalisierung. Von Beginn an, mit dem Stadtratsbeschluss 1999 zur EDV-Ausstattung und -Vernetzung, über die forcierte Entwicklung des online-Unterrichts während der Corona-Pandemie bis hin zu den Disruptionen im Zuge gesamtstädtischer Umresortierungen, Umorganisationen im Bereich EDV-Ausstattung und Vernetzung war Beatrix Burkhardt die kompetente Ansprechpartnerin für den BV München, der „Fels in der Brandung“. Und auch für alle bildungspolitischen Themen rund um die berufliche Bildung in München war sie für den BV München eine lösungsorientierte, kompetente und verlässliche Gesprächspartnerin. Für dieses ausdauernde Engagement bedankte sich Martina Hausmann im Namen des Verbandes ausdrücklich, begleitet von langanhaltendem, ganz herzlichem Beifall! Die Einladung zur nächsten Veranstaltung „Miteinander essen und reden“ steht natürlich!

Der VLB lebt von engagierten Menschen, die sich mit Ideen, Erfahrung und Einsatz einbringen, sie sind die Basis für eine starke Verbandsarbeit. Das bedarf der Gelegenheiten, sich auszutauschen,

zu diskutieren, gemeinsam an Problemlösungen zu arbeiten. „Miteinander essen und reden“ hat uns darin bestärkt, wieder mehr „analoge Formate“ anzubieten. *Erich Baumann, Monika Monat*

BV UNTERFRANKEN

Im Gespräch mit der Regierung zur Zukunft der beruflichen Bildung

Anfang Juli fand in Würzburg ein konstruktives Arbeitstreffen zwischen dem Bezirksvorstand des VLB und hochrangigen Vertretern der Schulabteilung der Regierung von Unterfranken statt. In einer vertrauensvollen Atmosphäre tauschten sich die Teilnehmenden über aktuelle Herausforderungen und Perspektiven an den beruflichen Schulen in der Region aus. Seitens der Regierung von Unterfranken nahmen ADin Maria Maria Walter, LRSchDin Alexandra Burdard-Rudolph sowie LRSchD Uwe-Marc Lochner am Gespräch teil. Der VLB wurde durch den Bezirksvorsitzenden Matthias Endres sowie weitere Mitglieder des Bezirksvorstandes vertreten.

Im Zentrum des fachlichen Austauschs standen die zentralen Themenfelder der aktuellen Bildungspolitik:

- **Lehrerversorgung und Einstellungssituation:** Angesichts des demografischen Wandels und des Fachkräftebedarfs wurde intensiv über Strategien diskutiert, wie die Unterrichtsversorgung an den unterfränkischen beruflichen Schulen langfristig sichergestellt werden kann.
- **Quereinstieg ins Lehramt:** Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den Möglichkeiten und Rahmenbedingungen des Quereinstiegs. Hierbei wurde erörtert, wie motivierte Fachkräfte aus der Wirtschaft noch gezielter für den Schuldienst gewonnen und pädagogisch qualifiziert integriert werden können.
- **Beförderungssituation:** Der VLB-Betriebsvorstand sprach zudem die derzeit stockende Beförderungssituation an und unterstrich die Not-

wendigkeit von Perspektiven für die Lehrkräfte, um die Attraktivität des Berufsbildes zu wahren.

„Der Austausch mit der Regierung von Unterfranken war geprägt von Offenheit und einem gemeinsamen Verständnis für die Bedeutung unserer beruflichen Schulen“, fasst Matthias Endres, Bezirksvorsitzender des VLB-Unterfranken, zusammen. „Wir schätzen diesen direkten Dialog sehr, da er dazu beiträgt, konstruktive Lösungen für die anstehenden Aufgaben

in der beruflichen Bildung zu entwickeln.“

Im Anschluss an den offiziellen Teil wurden die besprochenen Themen in einer geselligen Runde weiter vertieft, was den loyalen, kooperativen und lösungsorientierten Charakter des Treffens unterstrich. Beide Seiten bekräftigten ihr Interesse, den Austausch in diesem Format weiterhin regelmäßig fortzusetzen, um die Zukunft der beruflichen Schulen in Unterfranken gemeinsam und proaktiv zu gestalten.

Markus Maier

REFERATE UND FACHGRUPPEN

FG SCHULLEITUNGEN

Praxisperspektiven für die Weiterentwicklung beruflicher Schulen

Wie können bildungspolitische Maßnahmen wirksam in der schulischen Praxis umgesetzt werden? Mit dieser Frage beschäftigte sich die FG Schulleitungen im VLB bei ihrer turnusgemäßen Online-Sitzung Ende Mai. Im Mittelpunkt standen aktuelle Herausforderungen für die beruflichen Schulen sowie praxisnahe Lösungsansätze für deren Bewältigung.

Schulleitungen stärken die Verbandsarbeit

Ein wichtiges Signal für die Fachgruppe Schulleitungen war die Zustimmung zur Satzungsänderung, mit der ein Sitzungs- und Stimmrecht der Schulleitergruppe im VLB verankert wurde. Damit wird die Perspektive derjenigen gestärkt, die bildungspolitische Entscheidungen täglich an den Schulen verantworten und deren Auswirkungen unmittelbar erleben. Als Bindeglied zwischen Bildungspolitik und schulischer Praxis bringen Schulleitungen eine besondere Perspektive in die Diskussionen des VLB ein.

Herausforderungen im Schulalltag

Die Herausforderungen an den Schulen wachsen: zunehmende Heterogenität

der Schülerschaft, steigende Belastungen junger Menschen sowie Defizite in den Basiskompetenzen prägen vielerorts den Schulalltag. Einigkeit bestand darin, dass Schulen für die Bewältigung dieser Aufgaben verlässliche Unterstützung benötigen. Dazu gehören insbesondere Maßnahmen zur Entbürokratisierung, verlässliche personelle Rahmenbedingungen sowie der weitere Ausbau multiprofessioneller Teams.

Ein zentrales Thema der Sitzung war die Entbürokratisierung. Die Schulleitungen begrüßten die ersten Schritte des Kultusministeriums, etwa bei der Weiterentwicklung digitaler Informations- und Kommunikationsstrukturen. Aus Sicht der Schulpraxis kommt es nun darauf an, die begonnenen Entlastungen konsequent weiterzuführen. Ziel muss es sein, den Schulen mehr Zeit für pädagogische Arbeit und Schulentwicklung zu ermöglichen.

Das Startchancen-Programm wird von den Schulleitungen grundsätzlich begrüßt. Insbesondere an beruflichen Schulen mit Berufsvorbereitungsklassen stellt eine hohe Schulabsentismusquote eine erhebliche pädagogische und organisatorische Herausforderung dar. Aus Sicht der Schulleitungen bieten vor allem das Chancenbudget und die zusätzlichen Personalressourcen des Programms wichtige Möglichkeiten, Beziehungsarbeit zu stärken, Schülerinnen und Schüler zu stabilisieren und ihre Rückkehr in schulische Lernprozesse zu unterstützen.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Wirksamkeit zusätzlicher Ressourcen wesentlich davon abhängt, wie unbürokratisch sie vor Ort eingesetzt werden können. Die Fachgruppe sprach sich daher dafür aus, Verwaltungsaufwand auf das notwendige Maß zu begrenzen, damit die bereitgestellten Mittel möglichst unmittelbar den Schülerinnen und Schülern zugutekommen.

Auch die Personalsituation bleibt ein bestimmender Faktor. Während die Versorgung regional unterschiedlich ausfällt, wird die Gewinnung qualifizierter Lehrkräfte in einzelnen Fachbereichen zunehmend schwieriger. Befristete Beschäftigungsverhältnisse können dabei nur begrenzt Lösungen bieten. Aus Sicht der Schulleitungen sind attraktive Rahmenbedingungen für den Beruf der Lehrkräfte an Beruflichen Schulen, verlässliche Karriereperspektiven und eine gute Versorgung mit Planstellen wesentliche Voraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit der beruflichen Schulen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Fragen der dienstlichen Beurteilung. Die Schulleitungen begrüßen die Weiterentwicklung digitaler Verfahren und den zunehmenden Austausch zwischen den Regierungsbezirken. Die Schulleitungen begrüßen die bereits Schritte zur stärkeren Abstimmung zwischen den Regierungsbezirken und sehen weiteres Potenzial für transparente und nachvollziehbare Verfahren. Dies betrifft insbesondere Fragen der Vergleichbarkeit zwischen den Regierungsbezirken. Die Fachgruppe sprach sich daher für transparente, nachvollziehbare und möglichst einheitliche Verfahren aus.

Schulentwicklung gemeinsam gestalten

Neben aktuellen Verwaltungs- und Personalthemen beschäftigte sich der Arbeitskreis auch mit Fragen moderner Schulentwicklung. Impulse aus dem Arbeitskreis Schulentwicklung des ISB unterstrichen die Bedeutung von Vertrauen, Verlässlichkeit und gemeinsamer Verantwortung als Grundlagen erfolgreicher Schulentwicklung. Praxisbeispiele zeigten die Schlüsselrolle von Schulleitungen: Sie schaffen Orientierung, ermöglichen Zusammenarbeit und gestalten die Rahmenbedingungen für pädagogische Innovationen.

Die Fachgruppe Schulleitungen im VLB versteht sich als konstruktiver Gesprächspartner für Politik, Verwaltung und Schulaufsicht. Schulleitungen tragen Verantwortung für die Umsetzung bildungspolitischer Entscheidungen und erleben deren Auswirkungen unmittelbar im Schulalltag. Diese Praxi-

serfahrungen bringen sie aktiv in die bildungspolitische Arbeit des Verbandes ein. Nachhaltige Bildungspolitik entsteht im Dialog zwischen Ministerium, Schulaufsicht und Schulen – und unter Einbeziehung der Erfahrungen derjenigen, die Verantwortung für die tägliche Umsetzung vor Ort tragen. *Christina Müller*

PERSONALIEN

Wir gratulieren im Oktober ...

... zum 92. Geburtstag

Helfrich, Arno, 10.10., BV München

... zum 91. Geburtstag

Berner, Edeltraud, 16.10.,
KV Bamberg-Forchheim

... zum 90. Geburtstag

Kolbinger, Willihard, 09.10.,
KV Oberbayern-Nordwest
Würl, Anton, 08.10., KV Bamberg-Forchheim

... zum 89. Geburtstag

Gradl, Georg, 18.10.,
KV Bamberg-Forchheim
Karsten, Erhard, 23.10., KV Neumarkt
Mignon, Reinhilde, 16.10.,
KV Amberg-Sulzbach
Vogel, Roland, 14.10., KV Main-Rhön

... zum 88. Geburtstag

Bachert, Hedwig, 09.10., KV Würzburg
Leinauer, Hermine, 25.10.,
KV Nordschwaben

... zum 87. Geburtstag

Trautmann, Helmut, 03.10.,
KV Amberg-Sulzbach

... zum 86. Geburtstag

Böhmer, Friedrich, 27.10., KV Nürnberg
Feneberg, Christa, 17.10., KV Main-Rhön
Herrmann, Ursula, 02.10.,
KV Mittelfranken-Nord
Leberfinger, Werner, 03.10.,
KV Niederbayern-Ost
Unger, Hedwig, 02.10., KV Würzburg
Zeitler, Alfred, 23.10., KV Donau-Wald
Zellmer, Anna Aloisia, 30.10.,
KV Nordschwaben

... zum 85. Geburtstag

Fröhlich, Robert, 07.10., KV Allgäu
Grimbs, Elmar, 04.10.,
KV Niederbayern-Ost
Hefeke, Anita, 14.10., KV Allgäu
Klein, Ottokar, 31.10., KV Mittelfranken-Nord
Müller-Seydlitz, Ute, 03.10., BV München
Schott, Walther, 20.10., KV Landshut

... zum 84. Geburtstag

Fasbender, Anneliese, 27.10.,
KV Oberbayern-Nordwest
Lang, Herbert R., 25.10.,
KV Mittelfranken-Nord
Naubert, Peter, 21.10., KV Allgäu
Schmidt, Bernhard, 20.10., KV Main-Rhön

... zum 83. Geburtstag

Ahrens, Günter, 25.10., KV Nürnberg
Angerer, Karl-Hans, 05.10., KV Allgäu
Ertle, Gerda, 08.10., KV Augsburg
Mühlhuber, Alois, 07.10.,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Rüger, Helmut, 01.10.,
KV Oberfranken-Nordost
Ziller, Alfons, 22.10., BV München

... zum 82. Geburtstag

Barth, Alfons, 25.10., KV Oberpfalz-Nord
Feulner, Klaus, 04.10.,
KV Oberfranken-Nordwest
Frahm, Wilfried, 05.10., KV Landshut
Gatzky, Joachim, 09.10., KV Landshut
Koeppel, Ulrike, 15.10.,
KV Mittelfranken-Nord
Kranzfelder, Manfred, 08.10., KV Augsburg
Müller, Helmut, 04.10., KV Nürnberg
Ullrich, Heinz, 09.10.,
KV Oberfranken-Nordwest
Wiedmann, Josef, 17.10., KV Cham
Wildenauer, Heinz, 08.10., KV Schwandorf

... zum 81. Geburtstag

Halder, Johann, 21.10., KV Allgäu

Jakob, Hans-Rüdiger, 29.10.,
KV Mittelfranken-Nord
Kirchmann, Peter, 02.10., KV Augsburg
Rustler, Horst, 22.10., KV Bayreuth-Pegnitz
Saar, Klaus, 20.10., KV Main-Rhön

... zum 80. Geburtstag

Bolz, Peter, 14.10., KV Neumarkt
Demer, Moritz, 27.10.,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Espig, Uwe, 05.10., KV Oberfranken-Nordost
Fehrmann, Inge, 09.10., KV Allgäu
Hellmann, Reinhold, 06.10., KV Main-Rhön
Kutter, Karl, 02.10., KV Allgäu

... zum 75. Geburtstag

Friedrich, Elke, 12.10.,
KV Oberfranken-Nordwest
Pimeisl, Josef, 14.10.,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Richter, Gerald, 30.10., KV Main-Rhön
Sander, Rolf, 19.10.,
KV Oberfranken-Nordwest
Seger, Hans, 26.10., BV München
Tafelmeier, Anton, 17.10., KV Landshut

... zum 70. Geburtstag

Bumberger, Alfons, 24.10.,
KV Niederbayern-Ost
Dengler, Hans, 07.10., KV Donau-Wald
Dillig, Norbert, 18.10.,
KV Bamberg-Forchheim
Eder, Karl, 16.10., KV Niederbayern-Ost
Fleschutz, Georg, 28.10., KV Allgäu
Fries, Ottmar, 28.10., KV Allgäu
Kaschkat, Barbara, 17.10., KV Würzburg
Krumphanz, Rudolf, 25.10.,
KV Regensburg
Mittl, Ludwig, 30.10., KV Landshut
Wasem, Gabriele, 14.10.,
KV Oberbayern-Nordwest

... zum 65. Geburtstag

Berkau-Renner, Sabine, 03.10.,
KV Oberbayern-Nordwest
Egner, Franz, 30.10.,
KV Oberbayern-Nordwest
Groß-Stolte, Kristin, 11.10.,
KV Oberbayern-Südwest
Haffner, Michael, 08.10.,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Marchner, Franz, 27.10., KV Niederbayern-Ost
Ober, Thomas, 24.10.,
KV Rosenheim-Miesbach
Stiefel, Werner, 12.10., BV München

... zum 60. Geburtstag

Baur, Christine, 08.10., KV Nordschwaben

Beer, Markus, 04.10., KV Main-Rhön
Brückmayer, Simone, 19.10., KV Donau-Wald
Fischer, Ulrich, 07.10., KV Cham
Fix, Michael, 14.10., KV Nürnberg
Heger, Franz, 15.10., KV Nürnberg
Hergesell, Markus, 27.10.,
KV Altötting-Mühldorf
Hüttner-Schanderl, Manfred, 24.10.,
KV Oberpfalz-Nord
Kießling, Bernhard, 16.10., KV Main-Rhön
Neger, Thomas, 01.10., BV München
Ostermaier, Reinhold, 31.10., KV Landshut
Rupprecht, Hermann, 03.10.,
KV Oberfranken-Nordost
Schaefer, Christian, 02.10., BV München
Seitz, Stefan, 19.10.,
KV Rosenheim-Miesbach
Tschammler, Thomas, 12.10.,
KV Oberbayern-Südwest
Wilka, Stefan, 13.10.,
KV Bayreuth-Pegnitz
Wittmann, Ralf, 08.10., KV Oberpfalz-Nord
Zimmermann, Peter, 09.10., KV Nürnberg

In den Ruhestand sind gegangen ...

Holzer, Regina, KV Allgäu
Stöger, Pia, KV Altötting-Mühldorf
Bitsch, Roland, KV Main-Rhön
Fiedler, Michael, KV Mittelfranken-Nord
Fuhrmann, Guido, KV Bayreuth-Pegnitz
Gebhardt, Elke, KV Würzburg
Heimrath, Waltraud, BV München
Hendschke-Lug, Angela, KV Regensburg
Link, Dieter, KV Oberbayern-Nordwest
Meissl, Monika, KV Augsburg

Wir trauern um ...

Blucha, Ernst, 96, KV Rosenheim-Miesbach
Rohrwild-Streng, Ria, 76, BV München
Rombach, Guido, 86, KV Landshut
Schäfer, Jürgen, 57, KV Mittelfranken-Süd

Prof. Dr. Hans Maier – Wegbereiter moderner beruflicher Bildung

Nachruf

Mit dem Tod von Professor Dr. Dr. h.c. mult. Hans Maier verliert Bayern eine herausragende Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, einen überzeugten Demokraten und einen der prägendsten Bildungspolitikern der Nachkriegszeit. Der ehemalige bayerische Kultusminister verstarb bereits Anfang Juni 2026 im Alter von 94 Jahren. Als dienstältester Kultusminister Bayerns in der Nachkriegszeit gestaltete er von 1970 bis 1986 die Bildungslandschaft des Freistaats nachhaltig und weit über seine Amtszeit hinaus.

So würdigte Kultusministerin Anna Stolz ihren Vorgänger als „einen Politiker mit Haltung und Überzeugungskraft“. Tatsächlich waren Hans Maier's christliches Menschenbild, sein Eintreten für die Würde jedes Einzelnen und sein unerschütterliches Bekenntnis zu Demokratie und Bildung leitende Prinzipien seines politischen Handelns. Bildung verstand er als Schlüssel zu persönlicher Entfaltung, gesellschaftlicher Teilhabe und wirtschaftlichem Fortschritt.

Besondere Verdienste um die berufliche Bildung

Besondere Verdienste erwarb sich Hans Maier um die berufliche Bildung in Bayern. In einer Zeit tiefgreifender wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Veränderungen erkannte er früh die zentrale Bedeutung eines leistungsfähigen beruflichen Bildungswesens für die Zukunft des Freistaats. Er setzte sich für die Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung ein und stärkte die beruflichen Bildungswesen in Bayern seine hohe Qualität und gesellschaftliche Anerkennung festigen konnte.

Mit dem Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern (VLB) verband Hans Maier über viele Jahre hinweg



Professor Hans Maier im Interview mit Hans Huber (links) und dem damaligen VLB-Landesvorsitzenden Hermann Sauerwein.



Wichtige Impulse für berufliche Bildung von Hans Huber sind in der Schriftenreihe des VLB festgehalten.

ein vertrauensvoller und konstruktiver Austausch. Er wusste um die besondere Bedeutung der beruflichen Schulen und ihrer Lehrkräfte für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Bayerns. Die Anliegen des VLB fanden bei ihm stets ein offenes Ohr. In seiner Amtszeit wurden wichtige Weichen für die Weiterentwicklung des beruflichen Schulwesens gestellt, von denen die beruflichen Schulen bis heute profitieren. Der VLB schätzte Hans Maier als einen Kultusminister, der den Dialog mit den Verbänden suchte, bildungspolitische Herausforderungen mit Augenmaß anging und die berufliche Bildung als gleichwertigen Pfeiler des bayerischen Bildungswesens verstand. Sein Respekt gegenüber den Leistungen der Lehrkräfte an beruflichen Schulen und sein Einsatz für deren professionelle Ausbildung und Fortbildung begründeten eine enge Verbundenheit, die über seine aktive Amtszeit hinaus Bestand hatte.

Sein bildungspolitisches Wirken war dabei stets von dem Ziel geprägt, jungen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft bestmögliche Bildungs- und Aufstiegschancen zu eröffnen. Dies galt nicht nur für Gymnasien und Realschulen, deren Zahl während seiner Amtszeit deutlich ausgebaut wurde, sondern ebenso für die beruflichen Schulen in Stadt und Land. Hans Maier wusste, dass die wirtschaftliche Stärke Bayerns maßgeblich auf hervorragend ausgebildeten Fachkräften beruht. Die Förderung be-

rufliger Bildung war für ihn deshalb ein wichtiger Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des Freistaats.

Professionalisierung der Lehrkräftebildung

Nachhaltige Impulse setzte Hans Maier zudem bei der Professionalisierung der Lehrkräftebildung. Die Integration der Pädagogischen Hochschulen in die Universitäten, das Lehrerbildungsgesetz von 1977 sowie die Lehramtsprüfungsordnung von 1978 schufen Grundlagen, die bis heute das bayerische Bildungssystem prägen. Mit der Gründung der Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen stärkte er die Qualität und kontinuierliche Weiterentwicklung der Lehrkräfte aller Schularten – einschließlich der beruflichen Schulen.

Chancengleichheit

Auch sein Einsatz für Chancengerechtigkeit bleibt unvergessen. Die steigende Anteil junger Frauen mit Hochschulreife, die Förderung von Kindern mit Migrationsgeschichte sowie der Ausbau der Bildungsangebote in ländlichen Regionen zeugen von seinem Verständnis einer offenen und leistungsfähigen Bildungsgesellschaft.

Wichtige Impulse

Hans Maier hat Bayern als Wissenschaftler, Publizist, Parlamentarier und Kultusminister über Jahrzehnte geprägt. Sein Wirken hat dazu beigetragen, dass

der Freistaat heute über eines der leistungsfähigsten Bildungs- und Berufsbildungssysteme Europas verfügt. Die beruflichen Schulen, die Lehrkräftebildung und die Bildungslandschaft insgesamt verdanken ihm wichtige Impulse, die bis heute nachwirken.

Der VLB Bayern wird Hans Maier als einen Bildungs- und Gesellschaftspolitiker in Erinnerung behalten, der die berufliche Bildung nicht als Randbereich, sondern als Herzstück eines leistungsfähigen Bildungswesens verstand. Sein Wirken bleibt Verpflichtung und Auftrag zugleich, die berufliche Bildung auch künftig mit derselben Wertschätzung und Weitsicht weiterzuentwickeln.

Mit Hans Maier verliert Bayern einen großen Bildungspolitiker und einen überzeugten Verfechter der Verantwortung von Bildung für Gesellschaft und Demokratie. Sein Vermächtnis wird im bayerischen Bildungswesen fortleben.

Martin Ruf

PS: Am 30. April 2001 führten Hans Huber und Herrmann Sauerwein in der VLB-Geschäftsstelle mit dem ehemaligen Staatsminister Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Hans Maier ein Gespräch, an das anlässlich seines 80. Geburtstages zusammengefasst in *VLB akzente*, Ausgabe 07/2011, S. 33 ff erinnert wird. Sie finden es unter:

<https://online.fliphtml5.com/umfgr/wkji/#p=33>



Heinz Reinders: „Künstliche Intelligenz in der Lehrer:innen-Bildung“

Rezension

Format: E-Book

Erscheinungsdatum: 18.02.2026

ISBN: 9783565256969

Sprache: Deutsch, Preis: 14,99 €

erhältlich: www.epubli.com/shop/kuenstliche-intelligenz-in-der-lehrerinnen-bildung

Das Buch „Künstliche Intelligenz in der Lehrer:innen-Bildung“ von Professor Heinz Reinders bietet eine Einführung in den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) im Bildungsbereich und richtet sich besonders an Lehramtsstudierende sowie Lehrkräfte. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie KI Lernen, Lehren und Bewerten verändert und welche Kompetenzen Lehrkräfte künftig benötigen.

Professor Reinders ist ein deutscher Professor für Empirische Bildungsforschung an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Seit 2007 leitet er dort den Lehrstuhl für Empirische Bildungsforschung. Seine Forschungsschwerpunkte liegen unter anderem in den Bereichen Bildungsforschung, Jugend- und Sozialisationsforschung, Migration, Evaluation pädagogischer Projekte sowie Service Learning.

Er studierte Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie an der Freien Universität Berlin und promovierte 2001 über politische Sozialisation Jugendlicher. Danach arbeitete er an der Universität Mannheim, habilitierte sich 2006 und erhielt anschließend den Ruf nach Würzburg. Entstanden ist das Lehrbuch im Zuge der Vorlesung „Einführung in die Empirische Bildungsforschung“ und gliedert sich in 10 Kapitel. Es ist nicht im Buchhandel erhältlich, nur als digitale Version zum Download.

Zentrale Inhalte des Buches

- **Grundlagen von KI und Bildung**
Das Buch erklärt grundlegende Begriffe wie „Intelligenz“, „künstliche Intelligenz“ und deren Bedeutung für Schule und Unterricht. Technische Funktionsweisen moderner KI-Systeme werden verständlich dargestellt.
- **Veränderung von Lernen und Denken**
Reinders zeigt, dass KI Lernprozesse stark beeinflusst: Schülerinnen und

Schüler können schneller Informationen erhalten, Texte erstellen oder Aufgaben lösen. Dadurch entstehen Chancen für individualisiertes Lernen, aber auch Risiken wie oberflächliches Verständnis oder Abhängigkeit von KI-Systemen.

■ KI im Unterricht

Das Buch beschreibt konkrete Einsatzmöglichkeiten von KI-Tools, etwa bei: Unterrichtsvorbereitung, Feedback und Diagnose, Schreibprozessen, Differenzierung und individueller Förderung. Gleichzeitig wird betont, dass KI Lehrkräfte nicht ersetzt, sondern professionelles pädagogisches Handeln ergänzt.

■ Medienkompetenz und KI-Literacy

Ein Schwerpunkt liegt auf den Kompetenzen, die Lehrkräfte und Lernende im Umgang mit KI entwickeln müssen. Dazu gehören kritisches Denken, Reflexion von KI-Ergebnissen, Datenschutz, ethische Fragen und die Fähigkeit, KI sinnvoll einzusetzen.

■ Prompt-Engineering und didaktische Nutzung

Reinders betrachtet Prompt-Engineering als neue Kulturtechnik. Lehrkräfte sollen lernen, präzise Fragen und Arbeitsaufträge für KI-Systeme zu formulieren, um Lernprozesse gezielt zu unterstützen.

■ Bewertung und Prüfungen

Das Buch diskutiert Herausforderungen für Leistungsbewertung und Prüfungen. Wenn KI Texte oder Lösungen erzeugen kann, müssen Schulen neue Formen der Leistungsüberprüfung entwickeln, die Eigenständigkeit und Kompetenz sichtbar machen.

■ Soziale und ethische Fragen

Abschließend thematisiert das Buch gesellschaftliche Folgen von KI, etwa soziale Ungleichheiten, Datenschutz oder mögliche Benachteiligungen durch algorithmische Systeme. Schule soll Lernende zu einem reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit KI befähigen.

Kernaussage

Reinders argumentiert, dass Lehrkräf-

te künftig weniger reines „Tool-Wissen“ brauchen, sondern vor allem professionelle Urteilskompetenz. KI soll Unterricht unterstützen, darf aber pädagogische Beziehungen, kritisches Denken und eigenständiges Lernen nicht ersetzen. Lehrkräfte müssen deshalb lernen, Chancen und Grenzen von KI reflektiert einzuschätzen. Bekannt ist Professor Reinders besonders für seine Arbeiten zur:

- empirischen Bildungsforschung,
- politischen und sozialen Entwicklung Jugendlicher,
- Migrations- und Integrationsforschung,
- Wirkung von Service Learning („Lernen durch Engagement“),
- KI und Digitalisierung in Schule und Lehrerbildung.

Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit engagiert er sich im Mädchen- und Frauenfußball. Er gründete das Nachwuchsförderzentrum für Juniorinnen an der Universität Würzburg und ist Mitglied der Deutsche Akademie für Fußball-Kultur.

Fazit von Professor Reinders und mir

„Das Buch schafft eine belastbare Grundlage, um KI weder euphorisch zu überhöhen noch defensiv auszublenden, sondern sie als Bestandteil professioneller Wissensarbeit kompetent, kritisch und verantwortet zu integrieren“, sagt der Autor. Mein Fazit: Das Buch überzeugt vor allem durch hohen Informationsgehalt und seine außergewöhnliche Detailtiefe. Auf über 400 Seiten gelingt es dem Autor, das Thema nicht nur umfassend, sondern auch klar strukturiert und verständlich aufzubereiten. Besonders hervorzuheben ist der lehrreiche Charakter der Darstellung: Komplexe Zusammenhänge werden nachvollziehbar erklärt und durch eine stringente Gliederung miteinander verknüpft. Durch den aktuellen Anlass gewinnt die Veröffentlichung zusätzlich an Relevanz und Aktualität, wodurch sie nicht nur wissenschaftlich bzw. fachlich interessant, sondern auch gesellschaftlich bedeutsam erscheint. Insgesamt handelt es sich um eine fundierte und lesenswerte Arbeit, die sowohl zur Information als auch zur vertieften Auseinandersetzung mit dem Thema bestens geeignet ist.

Erich Baumann

„Nichts ist so beständig

Christian Kral



Mit obigem Zitat von Heraklit beschrieb unser Landesvorsitzender Pankraz Männlein kurz vor der Coronapandemie in der *VLB akzente*, dass sich unser Verband und die beruflichen Schulen Veränderungen, Reformen und neuen Entwicklungen oder Herausforderungen stellen müssen. Und er leitete über, dass auch unser Verbandsmagazin ebenso zeitgemäß bleiben soll. Dieses präsentierten wir zum Schuljahresbeginn 2019/2020 im neuen Layout, mit angepasstem Logo und veränderten Schwerpunkten.

Relaunch der *VLB akzente*

Mit Blick auf die Leserschaft haben wir uns für den nächsten Schritt in der „Produktpflege“ entschieden und stellen Ihnen unser aktualisiertes Magazin vor. In Abstimmung mit dem VLB-Verlag und den VLB-Vorstandsgremien wurde das neue Layout entwickelt. Wir freuen uns, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, mit der vorliegenden Ausgabe das Ergebnis präsentieren zu können. Die markantesten Veränderungen lassen sich wie folgt skizzieren:

- Auf der neuen Titelseite wird das Hellblau durch einen satteren Farbton ersetzt. Damit kommt das Logo besser zur Geltung und das Erscheinungsbild wird klarer und moderner. Dennoch bleibt die *VLB akzente* „die Blaue“.
- Der Claim bzw. Text zum Titelbild wird deutlich prominenter gestaltet, um Lesefreude an einem informativen, interessant gestalteten und kurzweiligen Magazin zu wecken.

- Durch den einzeiligen Satz bilden das VLB-Logo und der Zusatz „akzente“ eine klare Einheit.
- Das Inhaltsverzeichnis nimmt die Themen wortwörtlich deutlich mehr in den Blick, da es mit Bildern der Artikel gespickt ist. Diese laden die Leserinnen und Leser zum Durchblättern ein.
- Das gleiche Ziel verfolgt das aussagekräftige Editorial und löst damit die stichpunktartigen Themenarrisse ab. Auch hier soll der Fokus auf die unterschiedlichen Inhalte jeder Ausgabe gelenkt werden.
- Statt streng in thematische Rubriken zu unterteilen, folgt auf das Editorial der Ticker mit gemischten Meldungen. Die kurzen Texte informieren prägnant über aktuelle Themen beruflicher Schulen und die Erfolge des Verbandes.
- Auf diesen thematischen Einstieg folgen ausführliche Schwerpunkte „Im Fokus“ eingeleitet von „VLB setzt Akzente“ als Weiterentwicklung des „Thema des Tages“. Unter „Positionen“ informieren die Referate und „Lernwelten“ vereint alles aus Pädagogik und Unterricht, Schulentwicklung, Auslandsprojekte etc.
- Im „hinteren Teil“ des Magazins widmen wir uns wie gewohnt dem Verbandsleben und dem Service, ergänzt durch „Pausengespräche“, bei denen über den Tellerrand geschaut werden soll.
- Die neu verwendete Schrifttype gehört einer einheitlichen Schrift-

familie an und trägt in den verschiedenen Schriftschnitten zu einem klaren Erscheinungsbild bei. Auch innerhalb der Überschriften wird nun das Wichtigste hervorgehoben.

- Wir sehen KI nur als Werkzeug an und wertschätzen unsere Autorinnen und Autoren durch ein prominenteres Autorensignalelement zu Beginn jeden Beitrags. Stammen mehrere Texte aus derselben Feder, wird das Autorenbild nach dem Henne-Küken-Prinzip in verkleinerter Form wiederholt.
- Und sicher ist Ihnen aufgefallen, dass nun alle Fotos in Farbe gedruckt werden – im Übrigen ohne Mehrkosten im Druck.

Ein herzlicher Dank geht an unsere langjährigen Kollegen, den ehemaligen Chefredakteur Martin Ruf und unserem Grafiker Gunter Czerny, die den Relaunch verantworten.

Liebe Leserinnen und Leser, anhand der beschriebenen Neuerungen erkennen Sie, dass wir nicht nur versucht haben, *VLB akzente* ein frisches und attraktiveres Layout zu geben. Mit der thematischen Anpassung und neuer Schwerpunktsetzung wollen wir neue Akzente setzen und Ihnen ein klares und relevantes Blatt an die Hand geben – natürlich auch in digitaler Form.

Topaktuelle Homepage

Apropos: Kennen Sie das Zeitschriftenregal auf www.vlb-bayern.de/service?

AUTORENVERZEICHNIS

BAUMGÄRTEL, JENS

BÖB, Siglfinger Str. 50,
85435 Erding,
Tel. 08122 8809490

PROF. DR. BLEY, SANDRA

VLB-Referentin für
Lehrkräftebildung und -fortbildung
TH, Hochschulstr. 1,
83024 Rosenheim,
Tel. 08031 805-2300

GELLER, KARL

BS, Westernacher Str. 5,
87719 Mindelheim,
Tel. 08261 7620-0

HEBLINGER, ANJA

VLB-Referentin für FOSBOS
BÖB, Neudegger Allee 9,
86609 Donauwörth,
Tel. 0906 705081-0

KEIL, RUDOLF

Stellv. VLB-Landesvorsitzender
HPR, Engelschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

KÖLBL, ROBERT

VLB-Referent für Dienstrecht
HPR, Engelschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

MÄNNLEIN, PANKRAZ

VLB-Landesvorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,
96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

MÜNCH, JOHANNES

VLB-Webmaster
Rotspitzweg 16,
86391 Stadtbergen,
Tel. 0821 243021

REITMEIER, THOMAS

VLB-Referent für Wirtschaftsschulen
BSZ, Wilhelmstr. 1,
95028 Hof,
Tel. 09281 8156110

RUF, MARTIN

Nußbaumweg 9,
97084 Würzburg,
Tel. 0931 661415

SCHOBER, CHRISTIAN

VLB-Referent für
Schul- und Bildungspolitik
BS, Am Fernsehturm 1,
94036 Passau,
Tel. 0851 9591-324

HERAUSGEBER

Verband der Lehrkräfte an
beruflichen Schulen in Bayern e. V.
(VLB) im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4,
80335 München
Tel. 089 595270
Fax 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

CHEFREDAKTEUR

Christian Kral
Nordstraße 13,
97508 Grettstadt
Tel. 09729 908433,
kral@vlb-bayern.de

**ALLE MANUSKRIPTE UND BEITRÄGE
WERDEN ERBETEN AN:**

redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach
Bestätigung durch die Redaktion als
angenommen. Für unverlangt einge-
sandte Manuskripte übernehmen
wir keine Haftung.
Namentlich gezeichnete Beiträge, ins-
besondere Leserbriefe, müssen sich
nicht mit der Meinung des Herausge-
bers und der Redaktion decken.

**VLB-VERLAG UND
ANZEIGENVERWALTUNG**

Geschäftsstelle,
Tel. 089 595270
E-Mail: info@vlb-bayern.de

LAYOUT

Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg

DRUCK

Schleunungsdruck GmbH
Elterstraße 27,
97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391 60050

ERSCHEINUNGSWEISE UND BEZUG

VLB akzente erscheint 10 x jährlich.
Jahresabonnement 30 Euro zzgl.
Versand. Abokündigung kann bis drei
Monate vor Ablauf eines Jahres beim
Verlag erfolgen.

VLB akzente wird laufend im Dokumen-
tationsdienst der Ständigen Konferenz
der Kultusminister der Länder, im Doku-
mentationsdienst der DEUTSCHEN BI-
BLIOTHEK und im Dokumentationsring
DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

COPYRIGHT

Die veröffentlichten Beiträge sind
urheberrechtlich geschützt.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur
mit Genehmigung der Redaktion.

35. Jahrgang / ISSN 1867-9161

**Social Media: Der Junge VLB
wird erwachsen und ist nun
auf LinkedIn**

Das Team um Franziska Bernreiter, Lisa Haselmann und Dr. Jörg Neubauer, kümmert sich um den Social-Media-Auftritt des VLB. Neben dem Jungen VLB ist seit einem halben Jahr nun auch der gesamte Verband (VLB) auf Instagram und auf LinkedIn präsent und zeigt topaktuelle Einblicke in unser Verbandsleben. Schauen Sie sehr gerne rein und folgen uns auf Instagram (@junger.vlb und @vlb.bayern) und LinkedIn (vlb-bayern). Für Pressemitteilungen und die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit ist weiterhin Dr. Jörg Neubauer verantwortlich. Dem ganzen Team einen herzlichen Dank für ihren wertvollen Einsatz.

**Schreiben Sie uns, was im
Verband los ist!**

Die Redaktion der *VLB akzente*, des Online-Auftritts und der Social-Media-Kanäle erreichen Sie über die gemeinsame E-Mail-Adresse redaktion@vlb-bayern.de oder für sehr kurze Texte und Bilder auch per WhatsApp: 0171 3437342.

Schicken Sie gerne Bilder per WhatsApp in hoher Auflösung, z.B. indem Sie vorm Absenden auf HD drücken. Wir haben nebenstehenden Flyer erstellt mit den wichtigsten Fakten, damit Sie immer wissen, was zu tun ist. Helfen Sie uns, noch mehr Menschen zu erreichen, die sich für die berufliche Bildung einsetzen

**Verbandsmedien fest im GV
verankert**

Last but not least muss anlässlich des Relaunches der *VLB akzente* und der erweiterten Onlinepräsenz auch Sabrina Hingel erwähnt werden, die für das Corporate Design des VLB verantwortlich zeichnet und in erfolgreicher Weise maßgeblich entwickelt hat und prägt. Herzlichen Dank und Ihnen weiterhin viel Freude mit unseren Verbandsmedien. //

VLB Verbandsmedien nutzen!

Einfach machen



Ob ausführlicher Bericht oder schnelle Impressionen – Bitte kommunizieren, was in unserem Verband los ist.

Ein Bild sagt mehr als 1 000 Worte

- bitte unterschiedliche Bilder machen und schicken
- für Social Media v. a. Hochformat (Instagram 4:5)
- Tipps: gutes (Tages-)Licht, kein Gegenlicht, nicht zoomen, störende Gegenstände entfernen z. B. Flaschen und Handys, abwechslungsreich z. B. auch Detailaufnahmen wie Händeschütteln, bei Gruppenbildern versetzt stehen z. B. Treppe, Gesichter statt Rücken
- Ross und Reiter nennen: Welche wichtigen Personen sind zu sehen?
- Rechte abklären: Einverständnis der Personen einholen und mitteilen, falls Fotograf namentlich genannt werden muss

Auf Social Media präsent sein

- Bilder oder bei Werbung für anstehende Events ggf. Wunsch für Cliparts
- interessante Überschrift und ggf. Untertitel
- kurzer Text (Instagram ca. 40 – 120 Wörter, LinkedIn 150 – 300 Wörter oder ganze Artikel als PDF), lockere und einfache Sprache, Beschreibung der Veranstaltung
- alternativ: Einladung zu Events z. B. BV- oder KV-Sitzungen unbedingt schicken
- Unsicher bei der Formulierung? Kein Problem, wir passen den Text zielgruppengerecht an. Wichtig sind die Inhalte.

In VLB akzente oder auf der Homepage

- kurzer oder längerer Artikel möglich
- einfache Word-Datei ohne Formatierungen oder PDF
- Redaktionstermine: siehe QR-Code
- Weitere Tipps und Vorgaben schicken wir gerne auf Mailanfrage.

Einfach mal machen

Jetzt einreichen an unsere gemeinsame Adresse
redaktion@vlb-bayern.de
 oder per Whatsapp an Franziska: 0171 3437342.



VLB
akzente



Resilienz braucht ausreichend Personal und verlässliche Rahmenbedingungen

Pressemitteilung des VLB und seiner Partner

Mit den Sommerferien endete für Bayerns Schulen ein Schuljahr, das erneut von außergewöhnlichen Herausforderungen geprägt war. Lehrkräfte aller Schularten haben täglich weit mehr geleistet als reine Wissensvermittlung: Sie haben Kinder und Jugendliche begleitet, Konflikte gelöst, Krisen aufgefangen und gesellschaftlichen Zusammenhalt gestärkt. Gleichzeitig sieht die Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Lehrerverbände (abl) die Schulen an einem kritischen Punkt angekommen.

„Schulen sind der Ort, an dem sich die gesellschaftlichen Entwicklungen unmittelbar zeigen“, erklärt abl-Präsident Michael Schwägerl und fährt fort: „Die zunehmende Heterogenität der Schülerschaft, steigende psychische Belastungen, ein spürbarer Anstieg von Gewaltvorfällen sowie immer komplexere pädagogische Anforderungen verlangen den Lehrkräften und dem gesamten schulischen Personal täglich Höchstleistungen ab.“ Die Bayerischen Lehrerverbände danken deshalb zum Schuljahresende allen Lehrkräften, Schulleitungen sowie dem gesamten schulischen

Personal für ihren außergewöhnlichen Einsatz.

Stärkung der Krisenresilienz

Gleichzeitig fordern sie von der Politik, die Weichen für das kommende Schuljahr richtig zu stellen: „Fast jede Familie ist direkt oder indirekt auf funktionierende Schulen angewiesen, denn Schulen sind längst weit mehr als Lernorte. Sie sind Schutzräume, Integrationsorte und Stabilitätsanker für Kinder, Jugendliche und Familien. Gerade deshalb muss ihre Krisenresilienz nachhaltig gestärkt werden. Erwartungen allein reichen dafür nicht aus – vielmehr braucht es verlässliche Rahmenbedingungen und ausreichend Personal“, betont Schwägerl.

Sorge angesichts Stellenmoratorium an den Schulen

Mit großer Sorge blicken die Lehrerverbände deshalb auf das angekündigte Stellenmoratorium im kommenden Schuljahr. „Wer Schulen widerstandsfähiger machen will, darf ihnen nicht gleichzeitig Personal entziehen oder notwendige Verstärkungen ausbremsen. Bereits heute arbeiten viele Schulen an der



ARBEITSGEMEINSCHAFT
BAYERISCHER
LEHRERVERBÄNDE

Belastungsgrenze. Größere Klassen, fehlende Lehrkräfte, steigender Vertretungsbedarf und wachsende Aufgaben führen dazu, dass individuelle Förderung, Präventionsarbeit und Beziehungsarbeit immer schwieriger zu leisten sind“, so Schwägerl.

Bildung als unverzichtbarer Pfeiler der Demokratie

Die Vorsitzenden der abl-Mitgliedsverbände, Michael Schwägerl (bpv), Ulrich Babl (brlv), Pankraz Männlein (VLB) und Martin Goppel (KEG), werden deshalb nicht müde zu betonen, dass Investitionen in Bildung immer Investitionen in die Zukunft der gesamten Gesellschaft sind. Gerade in Zeiten zunehmender gesellschaftlicher Spannungen brauche es starke Schulen mit ausreichend Personal, multiprofessionellen Teams sowie genügend Zeit für Prävention, Beziehungsarbeit und individuelle Förderung.

PM-abl 08/2026